

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2015



der  
Land

Sparkasse Hanau  
Hessen

## **Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen**

### ***Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen***

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7 % höher als im Vorjahr. Im vorangegangenen Jahr war das BIP in ähnlicher Größenordnung gewachsen (+ 1,6 %), 2013 lediglich um 0,3 %. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das Wirtschaftswachstum im Jahr 2015 wieder über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von + 1,3 % lag.

Kalenderbereinigt errechnet sich eine etwas niedrigere BIP-Wachstumsrate von + 1,5 %, da die Anzahl der verfügbaren Arbeitstage im Jahr 2015 höher war als im Vorjahr.

Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts war der Konsum im Jahr 2015 wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft: Die privaten Konsumausgaben waren preisbereinigt um 1,9 %, die Konsumausgaben des Staates sogar um 2,8 % höher als im Jahr zuvor. Auch die Investitionen legten zu: Im Inland investierten Unternehmen und Staat zusammen 3,6 % mehr in Ausrüstungen – das sind vor allem Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge – als ein Jahr zuvor. Die preisbereinigten Bauinvestitionen erzielten ebenfalls ein leichtes Plus von 0,2 %. Der deutsche Außenhandel gewann im Jahr 2015 weiter an Dynamik: Die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen waren um 5,4 % höher als im Vorjahr. Die Importe legten in ähnlicher Größenordnung zu (+ 5,7 %), sodass der resultierende Außenbeitrag, also die Differenz zwischen Exporten und Importen, einen vergleichsweise geringen Beitrag zum BIP-Wachstum leistete (+ 0,2 Prozentpunkte).

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts trugen sowohl das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe als auch die Dienstleistungsbereiche insgesamt zur wirtschaftlichen Belebung im Jahr 2015 bei. Das Produzierende Gewerbe, das ohne das Baugewerbe gut ein Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung erwirtschaftet, konnte spürbar um 2,2 % zulegen. Daneben entwickelten sich auch die Dienstleistungsbereiche überwiegend positiv. Lediglich die Finanz- und Versicherungsdienstleister lagen 2015 preisbereinigt mit – 1,0 % im Minus. Daneben kam es im Baugewerbe im Jahr 2015 – trotz überwiegend milder Witterung in den Wintermonaten – zu einem leichten Rückgang der wirtschaftlichen Leistung von – 0,2 %, nachdem es im Vorjahr einen kräftigen Anstieg gegeben hatte. Insgesamt stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 1,6 %.

Die Staatshaushalte waren im Jahr 2015 weiter auf Konsolidierungskurs: Der Staatssektor – dazu gehören Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen – beendete das Jahr nach vorläufigen Berechnungen mit einem Finanzierungsüberschuss in Höhe von 16,4 Milliarden Euro. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen errechnet sich für den Staat im Jahr 2015 eine Überschussquote von + 0,5 %. Damit kann der Staat den neuesten Berechnungen zufolge das zweite Jahr in Folge mit einem Überschuss abschließen.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2015 erstmals von mehr als 43 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Nach ersten vorläufigen Berechnungen waren im Jahr 2015 rund 329 000 Personen oder 0,8 % mehr erwerbstätig als ein Jahr zuvor. Damit setzte sich der seit zehn Jahren anhaltende Aufwärts-

trend fort. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde, war 2015 um 0,5 % höher als im Vorjahr. Je Erwerbstätigen ist die Arbeitsproduktivität etwas stärker gestiegen (+ 0,9 %).

Die Entwicklung des Jahres 2015 am deutschen Arbeitsmarkt reiht sich ein in die inzwischen langjährige Erfolgsgeschichte. Zum zehnten Mal in Folge konnte ein neuer Rekord bei der Zahl der Erwerbstätigen vermeldet werden. 2015 betrug der Zuwachs noch einmal 329.000. Damit wurde erstmals die Marke von 43 Millionen Erwerbstätigen in Deutschland erreicht. Die Zahl der Arbeitslosen lag durch die zunehmende Zahl von Beschäftigung suchenden Erwerbspersonen zugleich ebenfalls leicht höher. Aber die Arbeitslosenquote ist noch einmal auf 6,4 % (in der Definition der Bundesagentur für Arbeit) leicht zurückgegangen. Im Main-Kinzig-Kreis sank die durchschnittliche Arbeitslosenquote von 5,1 % im Jahr 2014 auf 4,9 % im Jahr 2015, wie die Arbeitsagentur mitteilte.

Laut Auswertung der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern von Anfang Januar 2016 bewerten 43,5 % der Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis ihre gegenwärtige Lage als „gut“. Das sind 4,5 Prozentpunkte mehr als vor einem Jahr.

Im Jahresdurchschnitt 2015 erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2014 um 0,3 %. Wie Destatis mitteilt, ist die Jahresteuersatzrate somit seit 2011 rückläufig (2011: + 2,1 %). Zuletzt hatte es eine derart niedrige Teuerungsrate im Jahr 2009 mit + 0,3 % gegeben. Im Dezember 2015 lag die Inflationsrate – gemessen am Verbraucherpreisindex – bei + 0,3 % gegenüber Dezember 2014 und damit etwas niedriger als im November 2015 (+ 0,4 %).

Der für europäische Zwecke berechnete Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) für Deutschland ist im Jahresvergleich 2015 gegenüber 2014 um 0,1 % gestiegen. Im Dezember 2015 erhöhte sich der HVPI gegenüber Dezember 2014 um 0,2 %. Im Vergleich zum Vormonat November 2015 blieb der Index im Dezember 2015 unverändert.

### ***Berichterstattung über die Branchensituation***

Im März 2015 hat das Eurosystem sein Anleihekaufprogramm, seine Form eines „Quantitative Easing“ begonnen. Seither werden Covered Bonds, Asset Backed Securities, vor allem aber Staatsanleihen in einem Volumen von monatlich 60 Mrd. Euro durch die Europäische Zentralbank (EZB) und die nationalen Notenbanken erworben. Damit hat die EZB auf die anhaltend schwache Preisentwicklung reagiert. Vor allem will sie die langfristigen Inflationserwartungen bei ihrem Zielwert verankert halten. Angesichts der fortgesetzten konjunkturellen Erholung und auch einer aus der Schrumpfung gedrehten Entwicklung bei den Kreditbeständen sind allerdings keine Deflationsgefahren mehr akut. Dennoch hat die EZB im Dezember 2015 dann noch einmal expansive Maßnahmen beschlossen. Das Ankaufprogramm wurde zeitlich verlängert und damit im Zielvolumen aufgestockt. In dem erworbenen Portfolio zur Tilgung fällig werdende Beträge sollen zudem umgehend reinvestiert werden. Außerdem wurde die zuvor bereits negative Verzinsung auf der Einlagefazilität noch einmal um 10 Basispunkte auf zum Jahresende 2015 dann -0,3 Prozent gesenkt. Demgegenüber hat die Federal Reserve für den US-Dollar zum Jahresende eine erste Leitzinsanhebung vorgenommen. Zuvor hatte sie diese schon länger ins Auge gefasste Maßnahme mehrmals verschoben, zuletzt im Sommer 2015 wegen der Börsenturbulenzen in China.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinspolitik wurde seitens der deutschen Bankenaufsichtsbehörden im Jahr 2015 eine Umfrage zur Lage deutscher Kreditinstitute im

Niedrigzinsumfeld durchgeführt. Ziel der Umfrage war es, der deutschen Bankenaufsicht einen Eindruck über die Auswirkungen verschiedener Zinsszenarien auf die deutsche Kreditwirtschaft zu verschaffen. Die Umfrage hat gezeigt, dass anhaltend niedrige Zinsen die deutschen Kreditinstitute in allen abgefragten Szenarien über einen Zeitraum von fünf Jahren deutlich belasten.

### **Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse**

Die Sparkasse Hanau ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger ist der Sparkassenzweckverband Hanau. Die Sparkasse Hanau ist Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, die durch ihr Verbundkonzept zu einem gemeinsamen Produktions- und Vertriebsverbund mit gemeinsamem Risikomanagement zusammengeschlossen ist. Grundlage der Geschäftstätigkeit der Sparkasse Hanau ist das Hessische Sparkassengesetz.

Gemäß ihrem öffentlichen Auftrag und dem Regionalprinzip folgend bietet die Sparkasse Hanau in ihrem Geschäftsgebiet alle Finanzdienstleistungen an.

Für Verbindlichkeiten, die vor dem 19. Juli 2001 eingegangen wurden, gilt die bisherige Gewährträgerhaftung unbeschränkt. Zwischen dem 19. Juli 2001 und dem 18. Juli 2005 eingegangene Verbindlichkeiten fielen unter die Gewährträgerhaftung, sofern die Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausging. Für die übrigen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung des Trägers.

Die Sparkasse Hanau ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Ergänzend zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen bis zum 31. Mai 2016 spätestens 20 Arbeitstage und ab dem 1. Juni 2016 spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin entschädigt werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Die Sparkasse Hanau ist darüber hinaus dem beim Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen gebildeten Reservefonds angeschlossen. Der Reservefonds sichert die Verbindlichkeiten der Sparkasse gegenüber Kunden einschließlich Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen und sonstigen institutionellen Anlegern sowie die verbrieften Verbindlichkeiten. Ausgenommen hiervon sind Verbindlichkeiten, die bei den Instituten als Eigenmittelbestandteile i. S. v. § 10 KWG dienen oder gedient haben.

Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichts gemäß der Capital Requirements Regulation (CRR) erfolgt auf der eigenen Internetseite [www.sparkasse-hanau.de](http://www.sparkasse-hanau.de).

# Wirtschaftsbericht

## Geschäftsverlauf

### Bilanzielle Entwicklung

Aktiva in Mio. EUR	2014	2015	Veränderung	
			absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	443	537	94	21,2%
Forderungen an Kunden	2.699	2.779	80	3,0%
Wertpapiere	1.084	1.095	11	1,0%
Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen	32	25	-7	-21,9%
Übrige Aktiva	68	71	3	4,4%
Bilanzsumme	4.326	4.507	181	4,2%

Passiva in Mio. EUR	2014	2015	Veränderung	
			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.380	1.572	192	13,9%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.523	2.495	-28	-1,1%
Verbriefte Verbindlichkeiten	41	45	4	9,8%
Rückstellungen	26	23	-3	-11,5%
Nachrangige Verbindlichkeiten	8	6	-2	-25,0%
Eigenkapital (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340g HGB)	340	360	20	5,9%
Übrige Passiva	8	6	-2	-25,0%
Bilanzsumme	4.326	4.507	181	4,2%

Die bilanzielle Entwicklung ist durch eine deutlich anwachsende Bilanzsumme von 4.507 Mio. EUR (2014: 4.326 Mio. EUR) gekennzeichnet. Erwartet hatte die Sparkasse einen leichten Bilanzsummenrückgang. Das Geschäftsvolumen, das neben der Bilanzsumme auch die Eventualverbindlichkeiten umfasst, stieg ebenfalls um 3,9 % auf 4.736 Mio. EUR.

Traditionell wird die Aktivseite der Sparkasse Hanau durch die Position Forderungen an Kunden geprägt. Diese Position stieg moderat an und beläuft sich auf 2.779 Mio. EUR (+80 Mio. EUR). Diese Entwicklung übertraf die Erwartung der Sparkasse, die von einer konstanten Entwicklung ausgegangen war. Die unwiderruflichen Kreditzusagen stiegen erneut deutlich um 57 Mio. EUR auf 234 Mio. EUR. Hierin spiegelt sich Wachstum im Darlehensneugeschäft wider.

Die Bruttovolumina der Forderungen an Privatkunden stiegen leicht um 1 % auf 1.185 Mio. EUR. Die Forderungen an Geschäftskunden stiegen ebenfalls leicht um 4 % auf 1.282 Mio. EUR. Auch die Forderungen an Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts stiegen ebenfalls deutlich um 7 % an und haben zum Stichtag ein Volumen von 445 Mio. EUR.

Im Einlagengeschäft gingen die Einlagen der Kunden bei der Sparkasse moderat um 28 Mio. EUR auf 2.495 Mio. EUR zurück. Dies entsprach der Erwartung der Sparkasse. Erneut zeigte sich die aus Sicht der Kunden fehlende Attraktivität von Spar- und Termineinlagen. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld setzte sich in der Folge der Trend zu kürzerfristigen Zinsbindungen weiter fort, indem Umschichtungen von Anlagen mit fester Zinsbindung hin zu täglich fälligen Einlagen erfolgten.

Das Volumen des bilanziellen Eigengeschäfts wurde um rund 100 Mio. EUR ausgeweitet, um bestehende Marktentwicklungen zu nutzen. Die bilanziellen Forderungen an Kreditinstitute liegen bei 537 Mio. EUR (Vorjahr: 443 Mio. EUR). Auch der Eigenbestand an Wertpapieren stieg um 11 Mio. EUR auf 1.095 Mio. EUR. Im Gegenzug wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 192 Mio. EUR auf 1.572 Mio. EUR sowie die Verbrieften Verbindlichkeiten um 4 Mio. EUR auf 45 Mio. EUR erhöht. Dies diente auch zur Refinanzierung der gestiegenen Forderungen an Kunden. Nachrangige Verbindlichkeiten spielen nahezu keine Rolle mehr.

Insgesamt ist das Wertpapierportfolio hinsichtlich der Laufzeiten bis maximal 21 Jahre Restlaufzeit gestreut. Gut 45 % der zinstragenden Positionen weisen Restlaufzeiten von maximal fünf Jahren auf. Der Schwerpunkt bzgl. der Emittenten liegt bei Kreditinstituten und Öffentlichen Emittenten, rund 15 % des Bestandes sind Unternehmensanleihen. Ferner ist die Sparkasse in Wertpapier-Spezialfonds mit dem Anlageschwerpunkt in Unternehmensanleihen des Industrie- sowie Finanzbereichs und in Immobilienfonds investiert. Für eine weitere Diversifikation im Rahmen der strategischen Asset Allokation erfolgt in beschränktem Umfang über einen Spezialfonds eine Beimischung von Anlagekonzepten, die primär ein Absolut Return Profil anstreben.

### Außerbilanzielles Kundengeschäft

Die Sparkasse Hanau bietet ihren Kunden umfassende Produkte und Dienstleistungen an, die nicht unmittelbar in der Sparkassenbilanz abgebildet werden. Die Depotwerte stiegen um 3 % an. Bevorzugt wurden dabei weiterhin Anlagen bei der DekaBank bzw. in Investmentanteilen. Im Bauspargeschäft setzte sich die positive Entwicklung mit einem Zuwachs von 11 % fort. Neben dem Wohn-Riester-Geschäft spielte die Sicherung des aktuell niedrigen Zinsniveaus aus Kundensicht eine wesentliche Rolle. Im Versicherungsgeschäft standen im Gegensatz zu den Vorjahren wieder klassische Altersvorsorgeprodukte, insbesondere die betriebliche Altersvorsorge, im Vordergrund. Neben Produkten der SV Sparkassenversicherung kamen im Rahmen von Ventillösungen auch Produkte anderer Anbieter zum Zuge.

nichtbilanzwirksames Kundengeschäft in Mio. EUR	2014	2015	Veränderung	
			absolut	in %
Wertpapiergeschäft inkl. DekaBank und Helaba-Trust (Depotwerte ohne eigene IHS)	675,5	693	17,5	2,6%
Bausparneugeschäft (LBS-Bausparvolumen Neugeschäft)	74,4	82,3	7,9	10,6%
Versicherungsgeschäft (Leben- / Rentenversicherungen)	26	23,4	-2,6	-10,0%

In der S-FinanzCenter Hanau GmbH, einem 100%igen Tochterunternehmen der Sparkasse Hanau, sind die Bereiche Immobilienvermittlung, Bauspargeschäft, Vorsorge und Versicherungen angesiedelt. Darüber hinaus hat die Sparkasse an die S-Dienstleistung Hanau-Main-

Kinzig GmbH, ein weiteres 100%iges Tochterunternehmen, wesentliche Teile der Marktfolge-Sachbearbeitung Giro/Spar sowie die Archivierung und Immobilienbewertung ausgelagert.

### **Ertragslage**

Ertragslage in Mio. EUR	2014	2015	Veränderung	
			absolut	in %
Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge)	82,1	84,6	2,5	3,0%
Provisionsüberschuss	18,3	17,8	-0,5	-2,7%
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen (-)	62,2	64,1	1,9	3,1%
Teilbetriebsergebnis	38,2	38,3	0,1	0,3%
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,3	0,2	-0,1	-33,3%
Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen	2,7	2,1	-0,6	-22,2%
Betriebsergebnis vor Bewertung	41,2	40,6	-0,6	-1,5%
Bewertungsergebnis (-)	21,0	18,4	-2,6	-12,4%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	20,2	22,2	2	9,9%

Der Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge) stieg um 2,5 Mio. EUR auf 84,6 Mio. EUR. Hier wirken sich die weiter unerwartet günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten im Interbankenbereich aus. Der Provisionsüberschuss sank dagegen um 0,5 Mio. EUR auf 17,8 Mio. EUR. Rückgänge waren dabei im Bereich des Darlehensgeschäfts zu verzeichnen, die durch das weitere Wachstum im Girobereich nicht kompensiert werden konnten. Eine positive Entwicklung zeigte sich zudem im Wertpapierbereich, wobei es zu Umverteilungen vom klassischen Depotgeschäft zu Investmentanteilen kam. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 3,8 % auf 61,8 Mio. EUR. Darin spiegeln sich sowohl die Tarifsteigerungen als auch allgemeine Preissteigerungen wider. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sanken erneut um 0,3 Mio. EUR und betragen jetzt 2,3 Mio. EUR. Das Nettoergebnis des Handelsbestands sank leicht von 0,3 Mio. EUR auf 0,2 Mio. EUR.

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip). Die Sparkasse hat gemäß § 340f Abs. 3 HGB eine Verrechnung zwischen Erträgen und Aufwendungen vorgenommen. Per Saldo wurden Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 2,6 Mio. EUR vorgenommen (2014: 7,2 Mio. EUR). Das Bewertungsergebnis im Eigengeschäft war erneut positiv. Hier spiegelte sich auch der weitere Rückgang der Kapitalmarktzinsen wider. Das übrige Bewertungsergebnis war insgesamt von der positiven Entwicklung einzelner Kreditengagements geprägt. Zur weiteren Stärkung des Kernkapitals wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB um 16,8 Mio. EUR (Vorjahr: 14,2 Mio. EUR) auf 120,1 Mio. EUR erhöht.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg insbesondere wegen des handelsrechtlich deutlich verbesserten Bewertungsergebnisses um 2,0 Mio. EUR auf 22,2 Mio. EUR an. Der Steueraufwand stieg ebenfalls von 11,2 Mio. EUR auf 13,2 Mio. EUR.

Die Sparkasse Hanau hat im Geschäftsjahr 2015 erneut einen Jahresüberschuss von 9,0 Mio. EUR ausgewiesen.

Die Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand und Abschreibungen bezogen auf Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestands sowie Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen) stieg im vergangenen Jahr leicht von 60,2% auf 61,2% an. Die Eigenkapitalrentabilität (Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken) stieg leicht von 6,1 % auf 6,3 %.

Die Ertragslage der Sparkasse ist gut. Das Ergebnis fällt weiterhin im langjährigen Vergleich gut aus. Die positive Entwicklung des Zinsüberschusses war von der Sparkasse nicht erwartet worden. Ebenfalls nicht den Erwartungen entsprach der moderate Rückgang des Provisionsüberschusses. Die Personalaufwendungen stiegen wie erwartet an. Die moderate Sachkostensteigerung entsprach ebenfalls der Erwartung. Die Risikoaufwendungen gingen entgegen der Erwartung nochmals zurück. In der Folge liegt das Jahresergebnis deutlich über dem Vorjahr. Erwartet hatte die Sparkasse jedoch ein deutlich sinkendes Ergebnis.

### **Finanzlage**

Die Sparkasse Hanau refinanziert sich über die Einlagen ihrer Kunden sowie an den Geld- und Kapitalmärkten. Sie geht dabei sowohl langfristige als auch kurzfristige Zinsbindungen ein. Die Refinanzierung erfolgt in inländischer Währung. Die Möglichkeit der Refinanzierung über öffentliche Namenspfandbriefe und Hypothekenspfandbriefe wurde weiter genutzt. Das Finanzmanagement der Sparkasse dient neben dem Ausgleich der Zahlungsströme im Kundengeschäft auch der Erzielung von Transformationsbeiträgen. Das Risikomanagement in diesem Bereich ist an späterer Stelle beschrieben.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gewährleistet. Die Anforderungen der vom Bundesministerium der Finanzen aufgestellten Liquiditätsverordnung wurden stets eingehalten. Zum Jahresende 2015 hat die Liquiditätskennziffer 2,08 betragen (Vorjahr: 1,91; Mindestwert 1,0). Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften unterhält die Sparkasse Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Die Refinanzierungsmöglichkeiten über Offenmarktgeschäfte der Europäischen Zentralbank wurden im Berichtsjahr nicht genutzt. Die Liquiditätskreditlinie bei der Landesbank Hessen-Thüringen stand weiterhin zur Verfügung.

### **Vermögenslage**

<b>Bankaufsichtliche Kennzahlen in Mio. EUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2015</b>
Bilanzielles Eigenkapital	237,1	240,1
Eigenmittel	384,3	398,9
darunter Kernkapital	316,4	333,7
Risikopositionen gemäß CRR	2.041,7	2.081,5
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer in %)	18,8	19,2
Kernkapitalquote (in %)	15,5	16,0

Die oben dargestellten Eigenmittel wurden nach aufsichtlichen Meldevorschriften ermittelt, so dass es zu Differenzen im Vergleich zur Darstellung im HGB-Jahresabschluss kommen kann. Die ergänzenden Eigenkapitalbestandteile bestanden sowohl aus nachrangigen Verbindlichkeiten als auch aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Die Sparkasse quantifiziert ihre Adressenrisiken mit dem Kreditrisikostandardansatz und die operationellen Risiken mit dem Basisindikatoransatz.

Die gesetzlichen Eigenkapitalbestimmungen werden weiterhin deutlich übererfüllt.

### Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahresdurchschnitt 2015 arbeiteten für die Sparkasse 661 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 647) in Voll- und Teilzeit. Darunter waren wie im Vorjahr 40 Auszubildende. Die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut in Anspruch genommen. Dies berücksichtigt die Kennzahl Mitarbeiterkapazität. Die Mitarbeiterkapazität (Äquivalent zu Vollzeitbeschäftigten) betrug zum Jahresende (ohne Auszubildende) 533 nach 511 im Vorjahr. Dabei machten sich insbesondere vergleichsweise kürzere Inanspruchnahmen von Elternzeiten bemerkbar. Die Tochtergesellschaften beschäftigten zum Jahresende 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 32). Die Möglichkeit der Elternzeit haben auch elf Väter (Vorjahr: 8) in Anspruch genommen.

Die Fluktuationsrate der bankspezifisch Beschäftigten (ohne Ausscheiden aus dem Berufsleben) liegt auf Vorjahresniveau und betrug 3,3 % (Vorjahr 2,6 %).

Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich wie folgt dar:

	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2015</b>
unter 20 Jahre	8	11
20 bis unter 30 Jahre	94	102
30 bis unter 40 Jahre	121	127
40 bis unter 50 Jahre	185	189
50 bis unter 60 Jahre	141	147
über 60 Jahre	32	36
Insgesamt	581	612

Der Erfolg der Sparkasse Hanau beruht ganz wesentlich auf dem Einsatz und dem Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei kommt der ständigen Fort- und Weiterbildung eine zentrale Bedeutung zu, wobei hier sowohl eine Zusammenarbeit mit der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen erfolgt, als auch interne und externe Referenten für Schulungsmaßnahmen eingesetzt werden.

Die Sparkasse wendet den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) an und nutzt dabei die Möglichkeit, Teile der Vergütung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter variabel zu gestalten. Die Sparkasse hat die Anforderungen als nicht bedeutendes Institut im Sinne der Institutsvergütungsverordnung umgesetzt.

Gesellschaftliches Engagement ist ein Kernelement des Selbstverständnisses der Sparkasse Hanau. Die Sparkasse stellt sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und engagiert sich umfangreich. Insgesamt hat die Sparkasse rund 620 Vereine und Einrichtungen in der Region unterstützt. Neben Erträgen aus den Stiftungen kamen rund 554.000 EUR insbesondere kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie Sportvereinen zugute. Zudem hat die Sparkasse erneut den Vermögensstock ihrer Stiftungen gestärkt und 350.000 EUR in ihre Stiftungen eingebracht.

## ***Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung***

Zusammenfassend beurteilt der Vorstand die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse Hanau als geordnet und zufriedenstellend. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist gegeben.

## **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2015 nicht eingetreten.

## **Risikoberichterstattung**

### ***Risikomanagement und Risikocontrolling***

Ein ertragsorientiertes Bankmanagement zielt bewusst darauf ab, Risiken zu übernehmen und diese aktiv zu steuern. Zu den wesentlichen Risiken zählen Adressen-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken. Die geschäftspolitischen Entscheidungen der Sparkasse Hanau und die damit verbundene Übernahme von Risiken sind mit dem Ziel einer angemessenen Rentabilität verbunden.

Die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Bemessung, Kontrolle und Steuerung der wesentlichen Risiken eines Kreditinstituts sind in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) zusammengefasst.

Ziel des Risikomanagements ist die angemessene und regelmäßige Quantifizierung, Kontrolle und Steuerung aller Risiken, denen die Sparkasse ausgesetzt ist.

Bei der Quantifizierung der Risiken werden neben Real-Case-Szenarien und Worst-Case-Szenarien auch außergewöhnliche Umweltzustände (Stressszenarien) berücksichtigt. Die Durchführung „Inverser Stresstests“ ergänzt das bestehende Stresstest-Programm und baut konsequent auf der Betrachtung außergewöhnlicher Ereignisse auf, in dem mehrere von einander unabhängige außergewöhnliche Ereignisse kombiniert werden.

Die Sparkasse Hanau handelt auf Grundlage eines individuellen Risikotragfähigkeitskonzepts. Die Betrachtung von zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzialen und die daraus abgeleitete Limitierung der verschiedenen Risikoarten tragen diesem Sachverhalt Rechnung. In die GuV-orientierte Ermittlung des Risikodeckungspotenzials gehen neben dem erwarteten Ergebnis des laufenden Jahres im Wesentlichen die Vorsorgereserven nach § 340f HGB, der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und das bilanzielle Eigenkapital ein, soweit diese nicht im Rahmen der Eigenmittelunterlegung nach Capital Requirements Regulation (CRR) gebunden sind. Insgesamt steht ein Risikodeckungspotenzial per 31.12.2015 in Höhe von 290,2 Mio. EUR zur Verfügung. Im Rahmen des bestehenden Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt auch regelmäßig eine Betrachtung von unterschiedlichen außergewöhnlichen Ereignissen. Dabei wird sichergestellt, dass auch in diesen Szenarien die Risikotragfähigkeit der Sparkasse gewährleistet ist. Eine rentabilitätsorientierte Risikopolitik verbunden mit dem Risikotragfähigkeitskalkül bilden somit die elementaren Säulen für das Risikomanagement der Sparkasse.

Das Risikocontrolling ist organisatorisch von den Bereichen Markt und Handel getrennt. Die Interne Revision prüft und überwacht den Risikomanagementprozess.

Die Sparkasse Hanau setzt zur Risikosteuerung und -absicherung derivative Finanzinstrumente ein. Art und Umfang der derivativen Geschäfte werden nachfolgend bei den jeweiligen Risikokategorien erläutert.

### **Adressausfallrisiken**

Unter dem Adressenrisiko wird der teilweise oder vollständige Ausfall einer Zahlung oder die Verschlechterung der Bonität eines Vertragspartners bezeichnet, die mit einem Wertverlust des Finanzgeschäfts verbunden ist.

Auf Einzelengagementebene erfolgt eine risikobewusste Kreditwürdigkeitsprüfung. Dabei werden zentral für die S-Finanzgruppe entwickelte Ratingverfahren eingesetzt.

Um einen zeitnahen Einblick in den zum Jahresende zu erwartenden Risikovorsorgeaufwand zu erhalten, führt die Sparkasse monatlich einen Prozess zur Forderungsbewertung durch.

Die Adressrisikoberichterstattung erfolgt auf dieser Basis nach den Vorgaben der MaRisk quartalsweise an den Vorstand sowie Bereichsleiter.

Zusätzlich verwendet die Sparkasse Hanau zur Quantifizierung der Adressenrisiken auf Portfolioebene (Eigen- und Kundengeschäft) das DSGVO-Programm Credit Portfolio View (CPV), das auf einer Monte-Carlo-Simulation beruht. Die erforderlichen Parameterdaten werden fortlaufend erhoben und finden innerhalb der monatlichen Berechnung des Ausfallrisikos mit Hilfe des Value-at-Risk-Konzepts ihren Niederschlag. Darüber hinaus werden im Eigengeschäft Spreadrisiken aus Direktanlagen in festverzinsliche Wertpapiere und in Kreditderivate (Credit-Default-Swaps) sowie in Fonds unter Verwendung von Volatilitätsparametern quantifiziert. Hierbei erfolgt eine Risikoquantifizierung im Normal Case auf einem Konfidenzniveau von 95 % bzw. im Worst Case von mindestens 99,9 %. Die Haltedauer beträgt für die Risikoquantifizierung mittels CPV ein Jahr, bei den Spreadrisiken zehn Tage. CPV greift auf eine mehrjährige aus Daten der S-Finanzgruppe bestehende Historie zurück. Stützzeitraum bei den Spreadrisiken sind mindestens 250 Handelstage. Zum Bilanzstichtag ergab sich gem. CPV mit einem Konfidenzniveau von 95 % eine VaR von 9,2 Mio. EUR sowie erwartete Verluste in Höhe von 8,4 Mio. EUR. Die Spreadrisiken beliefen sich auf 5,8 Mio. EUR.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung werden diese Risiken limitiert. Die Berichterstattung erfolgt auf täglicher (Spreadrisiken) bzw. monatlicher (CPV) Basis an den Gesamtvorstand und an Bereichsleiter. Zur Steuerung von Adressenrisiken werden auch Kreditderivate (Credit-Default-Swaps), Metakreditgeschäft und Kreditpool-Transaktionen eingesetzt. Hierbei tritt die Sparkasse sowohl als Risikokäufer als auch als Risikoverkäufer auf.

Die Risiken aus Beteiligungen sind für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung und werden im Rahmen der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposten berücksichtigt.

Die Forderungen an Kunden teilen sich auf in 168 Mio. EUR Kontokorrentkredite (entspricht 6 % der Gesamtposition), 2.456 Mio. EUR Darlehen (84 %), Weiterleitungsdarlehen 142 Mio. EUR (5 %) sowie Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen 145 Mio. EUR (5 %).

Am 31. Dezember 2015 ergab sich für das Kundenkreditportfolio (einschließlich Kreditzusagen und CDS) folgende Risikostruktur:

Rating	mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres	Volumen in Mio. EUR	Anteil	Blanko in Mio. EUR
1-8	0,01 % - 1,30 %	3.515	87,6%	735
9-15	2,00 % - 20,00 %	433	10,8%	132
16-18	Ausfall	48	1,2%	20
ungeratet	k.A.	18	0,4%	5
insgesamt		4.014	100,0%	892

Eine Größenklassengliederung der Kredite an Nichtbanken ergab zum 31. Dezember 2015 folgendes Bild:

Größenklasse	Anzahl	Mio. EUR	Anteil
0 TEUR bis unter 250 TEUR	51.130	1.230,0	26,1%
250 TEUR bis unter 500 TEUR	1.412	465,8	9,9%
500 TEUR bis unter 2.500 TEUR	486	437,5	9,3%
2.500 TEUR bis unter 5.000 TEUR	103	304,6	6,5%
5.000 TEUR bis unter 10.00 TEUR	71	375,4	8,0%
10.000 TEUR und darüber	44	1.899,1	40,3%
Gesamtsumme	53.246	4.712,4	100,0%

Zum Bilanzstichtag ergab sich im Eigengeschäft (ohne Schuldscheine) mit einem Volumen von 1.401 Mio. EUR folgende Risikostruktur: Auf den Bereich der Ratingklasse 1 (AAA bis A-; mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit bis 0,09 % p.a.) entfallen 79,0 % der Anlagen, 16,7 % entfallen auf die Ratingklassen 2 bis 5 (bis BBB-; mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zwischen 0,12 % und 0,40 % p.a.). 0,2 % der Anlagen weisen ein Rating zwischen Klasse 6 und 9 auf (bis BB-; mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit bis 2,00 % p.a.). 4,1 % des Eigengeschäftsvolumens wurden zum Stichtag als ungeratet geführt.

Für Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva ergibt sich folgende Gliederung nach den Hauptbranchen:

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva
Banken	538,5
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	0,0
Öffentliche Haushalte	828,0
Privatpersonen	1.459,4
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	1.731,6
davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	8,5
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	53,0
Verarbeitendes Gewerbe	98,8
Baugewerbe	224,0
Handel: Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	127,2
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	46,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	187,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	469,7
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	515,9
Organisationen ohne Erwerbszweck	47,7
Nicht zugeordnet	56,3
Gesamt	4.661,5

Im Bereich Adressenrisiken wurden Kreditderivate zur Absicherung in Höhe von nominal 40,8 Mio. EUR zum 31.12.2015 abgeschlossen.

### **Marktpreisrisiken**

Das Marktpreisrisiko wird als die Gefahr negativer Abweichungen einer Position bzw. mehrerer Positionen von einem Referenzwert, welcher sich durch Änderungen der Marktisikofaktoren ergibt, beschrieben. Orientiert an der Definition der MaRisk teilt die Sparkasse Marktpreisrisikoarten folgendermaßen ein:

- Zinsänderungsrisiko
- Aktienkursrisiko
- Risiko aus Fondsanlagen
- Devisenrisiko

Zur Steuerung des Abschreibungsrisikos im Wertpapiergeschäft erfolgt eine tägliche Bewertung der betreffenden Positionen. Die Sparkasse quantifiziert das Abschreibungsrisiko im Wertpapiergeschäft im Rahmen des täglichen Reports der Marktpreisrisiken. Zum Bilanzstichtag hat die Sparkasse Hanau ein handelsrechtliches Limit von 7,5 Mio. EUR festgelegt. Das Limit wurde im Jahresverlauf eingehalten.

Die Sparkasse verfolgt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene einen wertorientierten Steuerungsansatz unter Beachtung des periodischen Ergebnisses. Hierfür finden die entsprechenden DSGV-Studien Berücksichtigung. Die Analyse des Zinsänderungsrisikos für die Bestände des Eigen- und des Kundengeschäfts wird mit Hilfe eines Value-at-Risk-Konzepts, das auf der sogenannten Modernen historischen Simulation basiert, auf täglicher bzw. monatlicher Basis durchgeführt. Für die Bestände mit unbestimmter Fristigkeit werden geeignete Annahmen (Modell der gleitenden Durchschnitte) getroffen. Das Kundengeschäft wird nach einer Benchmark, das Eigengeschäft der Sparkasse wird aktiv gesteuert. Hierbei wird im Normal Case ein Konfidenzniveau von 95 % (im Worst Case mindestens 99,9 %) simuliert. Die Haltedauer beträgt dabei 10 Tage im Eigengeschäft und ein Jahr im Kundengeschäft. Als Stützzeitraum wird die Historie seit Anfang 1988 betrachtet. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos setzt die Sparkasse Hanau neben bilanziellen Instrumenten auch Derivate, insbesondere Payer- und Receiver-Swaps ein. Diese werden sowohl als Micro-Hedges als auch im Rahmen der benchmark-orientierten Zinsbuchsteuerung genutzt. Im Rahmen von Micro-Hedges wurden zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos Zinsswaps in einer nominalen Höhe von 1.287 Mio. EUR abgeschlossen. Zur Zinsbuchsteuerung belief sich die nominale Höhe der Derivate auf 1.482 Mio. EUR.

Auch bei den weiteren Marktpreisrisiken erfolgt eine VaR-Quantifizierung. Im Normal Case wird ein Konfidenzniveau von 95 % simuliert (Worst Case mindestens 99,9 %). Stützzeitraum sind mindestens 250 Handelstage. Die Quantifizierung erfolgt mittels Historischer Simulation bzw. der Verwendung von Volatilitätsparametern. Die weiteren Marktpreisrisiken werden aktiv gesteuert.

Für alle Marktpreisrisiken besteht im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein VaR-Limit. Die Risiken werden in der Regel täglich quantifiziert. Die Berichterstattung erfolgt ebenfalls auf täglicher Basis an den Gesamtvorstand und an Bereichsleiter Vorstandsstab, Betriebswirtschaft, Treasury/ Aktiv-Passiv-Steuerung sowie Interne Revision. Die Marktpreisrisiken betragen insgesamt zum 31.12.2015 (VaR) 38,7 Mio. EUR (Vorjahr: 33,8 Mio. EUR).

<b>Risikoart</b>	<b>in Mio. EUR</b>	<b>VaR 31.12.2014</b>	<b>VaR 31.12.2015</b>
Zinsänderungsrisiko		32,7	37,3
Aktienkursrisiko		0,0	0,0
Risiko aus Fondsanlagen		1,1	1,4
Devisenrisiko		0,0	0,0

Zusätzlich zur wertorientierten Betrachtung erfolgt außerhalb der Risikotragfähigkeitsbetrachtung die vierteljährliche Quantifizierung der Risiken unter einer GuV-orientierten Sichtweise. Hierbei werden verschiedene Geschäftsstruktur- und Zinsszenarien berücksichtigt. Die Berichterstattung erfolgt ebenfalls an den Gesamtvorstand und an die Bereichslei-

ter Vorstandsstab, Betriebswirtschaft, Treasury/ Aktiv-Passiv-Steuerung sowie Interne Revision.

Bei einem fiktiven ad hoc-Zinsschock von +200 Basispunkten über Nacht ergibt sich am Bilanzstichtag ein Rückgang des ökonomischen Wertes um 18,6 % der Eigenmittel. Damit ist die Sparkasse Hanau im aufsichtlichen Sinne kein Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko.

### **Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass eine Zahlungsverpflichtung nicht mehr uneingeschränkt erfüllt werden kann. Die bestehenden umfangreichen Refinanzierungsmöglichkeiten und die Investition in liquide Eigenanlagen gewährleisten die tägliche Zahlungsfähigkeit. Neben dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinn betrachtet die Sparkasse im Rahmen der Stressszenarien auch die Risiken aus der Refinanzierung sowie der Marktliquidität.

Die Sparkasse beachtet die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen laufend und berichtet diese quartalsweise an den Gesamtvorstand und an die Bereichsleiter Vorstandsstab, Betriebswirtschaft, Treasury/ Aktiv-Passiv-Steuerung, Kreditmanagement sowie Interne Revision.

Die Sparkasse analysiert monatlich die erwarteten Liquiditätsbewegungen aus dem Geld- und Kapitalmarktgeschäft und dem Kundengeschäft. Über ein hierauf aufbauendes, monatliches Frühwarnsystem werden entstehende Liquiditätsengpässe rechtzeitig erkannt. Die Berichterstattung erfolgt ebenfalls monatlich im Aktiv-Passiv-Komitee.

Unabhängig von der kurzfristigen Liquiditätssteuerung und der Analyse der erwarteten Liquiditätsbewegungen, die im Hinblick auf die normale Geschäftstätigkeit erfolgen, wird die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit auch halbjährlich unter sehr ungünstigen Umweltbedingungen simuliert (Stress-Szenario). Ziel der Sparkasse ist es - auch bei Annahme einer dem „bank-run“ nahe kommenden Marktsituation - nach dieser Simulation im Zeitraum von mindestens zwei Monaten ihren Zahlungsverpflichtungen auch ohne einen Liquiditätsausgleich innerhalb des Sparkassenverbundes nachkommen zu können. Hierauf aufbauend wird zudem ein Inverser Stresstest durchgeführt, bei dem die Parameter einer kritischen Liquiditätssituation der Sparkasse ermittelt werden. Die Berichterstattung erfolgt ebenfalls im Rahmen des Quartalsreports Liquiditätsrisiken.

Für die beschriebenen Instrumente hat die Sparkasse Schwellenwerte definiert. Wird einer dieser Schwellenwerte überschritten, greift die Notfallplanung. Im Berichtszeitraum waren die Schwellenwerte jederzeit eingehalten. Notfallmaßnahmen waren nicht erforderlich.

Das Frühwarnsystem und die Limitierung des Stress-Szenarios gewährleisten eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur der Sparkasse.

## **Operationelle Risiken**

Das operationelle Risiko beinhaltet die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Die Sparkasse Hanau setzt verschiedene Methoden ein, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu steuern.

Die klare Definition, Dokumentation und fortlaufende Optimierung aller wesentlichen Arbeitsprozesse stellt die Operationalisierung der oben genannten Zielsetzung dar. Bei den eingesetzten Methoden handelt es sich deshalb um solche, die einen direkten Bezug zu den einzelnen Arbeitsprozessen haben. Eine klare und umfassende Dokumentation der wesentlichen Arbeitsprozesse, z.B. in Form von Arbeitsablaufbeschreibungen und/oder Arbeitsanweisungen bzw. dem Methodikleitfaden Risikomanagement, sieht die Sparkasse dabei als Voraussetzung für einen adäquaten Ablauf der Arbeitsprozesse an.

Die gesamte (IT-) Infrastruktur (Gebäude, IT-Komponenten) ist ausreichend vor Elementarschäden, Einbruch und Sabotage geschützt. Ein möglichst unterbrechungsfreier Betrieb wird über Service-Level-Vereinbarungen oder Backup-Konzepte mit den Dienstleistern abgesichert. Im Rahmen eines Business Continuity Managements (BCM) werden denkbare Notfallszenarien ausgehend von den wichtigsten Geschäftsprozessen bewertet, entsprechende Maßnahmen zum Notbetrieb oder zur Wiederherstellung definiert und durch regelmäßige Notfallübungen qualitätsgesichert. Die Vergabe und Überprüfung von IT-Berechtigungen erfolgt im Rahmen von Sollrollenmodellen.

Zur Erkennung von eingetretenen operationellen Risiken setzt die Sparkasse eine Schadensfalldatenbank ein. In 2015 belief sich der Gesamtschaden auf 1,2 Mio. EUR. Der Vorstand sowie die Bereichsleiter Vorstandsstab, Betriebswirtschaft, Treasury/ Aktiv-Passiv-Steuerung, Kreditmanagement sowie Interne Revision werden vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle unterrichtet. Zusätzlich erfolgt fallweise eine ad hoc-Berichterstattung an den Gesamtvorstand.

Darüber hinaus wird zur Steuerung und Identifikation von möglichen operationellen Risiken eine Risikolandkarte jährlich erstellt. Hierbei werden verschiedene Prozesse der Sparkasse von sachkundigen Mitarbeitern qualitativ beurteilt. Die Ergebnisse werden dem Vorstand berichtet. Die Auswertung zeigt, dass sich aus den betrachteten Prozessen kein höheres systemimmanentes operationelles Risiko ergibt.

Die operationellen Risiken werden mittels Basisindikatoransatz gemäß Art. 315 und 316 CRR quantifiziert. Zum 31.12.2015 beträgt die Eigenkapitalunterlegung hieraus 15,0 Mio. EUR, wovon 50 % für den Risikofall angesetzt werden. Der risikoäquivalente Betrag wird im Rahmen des bestehenden Gesamtbanklimitsystems angerechnet und findet somit im Rahmen des ganzheitlichen Risikomanagementkonzepts Berücksichtigung.

## **Stresstests auf Basis außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse sowie Inverse Stresstests**

Bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit werden ebenfalls Stresstests auf Basis außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse (aE-Stresstests) einbezogen. Im Rahmen

der aE-Stresstests wird untersucht, wie sich wesentliche Risiken der Sparkasse unter Annahme von Stressszenarien darstellen. Die Stressszenarien werden aus Erfahrungen der Vergangenheit abgeleitet (historische Szenarien) oder im Kontext des geschäftlichen Umfelds der Sparkasse entwickelt (hypothetische Szenarien).

Als Szenarien nimmt die Sparkasse Hanau an:

- Ausfall der drei größten Kreditnehmer
- Stützungsfall aus S-Finanzverbund mit zusätzlicher starker Spreadausweitung bei Kreditinstituten
- schwerer konjunktureller Einbruch
- Ausfall der größten Adresse aus dem Eigengeschäft und starker Spreadanstieg im Eigengeschäft
- starker Zinsanstieg aufgrund von Inflation

Die Sparkasse limitiert die Auswirkungen mit Bezug zum Risikodeckungspotenzial. Die aus den definierten Szenarien abgeleiteten Risiken wurden im Jahresverlauf immer durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt. Nach den Ergebnissen der zum Stichtag 31.12.2015 ermittelten Stresstest-Risiken war das höchste Risiko im Szenario „Schwerer konjunktureller Einbruch“ zu verzeichnen.

Daneben führt die Sparkasse Hanau auch Inverse Stresstests durch. Dabei wird untersucht, welche Ereignisse oder Szenarien die Überlebensfähigkeit der Sparkasse gefährden bzw. eine Unternehmensfortführung nicht weiter zulassen würden. Dazu erfolgt eine Kombination der oben beschriebenen außergewöhnlichen Ereignisse. Abhängig von der Anzahl der Kombinationen, die zu einer Gefährdung der Überlebensfähigkeit führen, erfolgt eine kritische Reflexion. Im Ergebnis ließen sich im Jahresverlauf daraus insbesondere unter Berücksichtigung der geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten der Ergebniskombinationen keine Handlungsnotwendigkeiten ableiten.

Diese beiden Stresstests werden vierteljährlich durchgeführt und im Ergebnis an den Vorstand sowie an die Bereichsleiter Vorstandsstab, Betriebswirtschaft, Treasury/ Aktiv-Passiv-Steuerung, Kreditmanagement sowie Interne Revision berichtet.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die Sparkasse Hanau hat ein umfangreiches System zur Bestimmung des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials implementiert. Die Gesamtbankrisiken, die sich im Wesentlichen durch die Zusammenführung der oben beschriebenen Risiken ergeben, sind durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgesichert. Die in den einzelnen Risikokategorien vorgegebenen internen Limite wurden in allen Szenarien eingehalten. Die Ergebnisse sind nochmals in nachfolgender Übersicht dargestellt.

<b>Risikoart</b>	<b>Limit in Mio. EUR</b>	<b>Auslastung</b>	<b>Auslastung in %</b>
Adressenrisiko	25,0	15,9	63%
Zinsänderungsrisiko	40,5	37,3	92%
Aktienkursrisiko	0,2	0,0	0%

Risiko aus Fondsanlagen	2,5	1,4	57%
Devisenrisiko	0,0	0,0	0%
Operationelles Risiko	7,5	7,5	100%

Abweichend zur Vorgehensweise bei den übrigen Risiken entspricht das Limit für operationelle Risiken dem Verlustpotenzial, so dass dieses Limit kein echtes Steuerungslimit darstellt, sondern den Charakter einer Abzugsposition hat.

Bemerkenswerte Risikokonzentrationen auf Gesamtbankebene sind nicht ersichtlich.

Neben der dargestellten Berichterstattung an den Vorstand sowie die Fachebene erfolgt vierteljährlich eine Risikoberichterstattung an den Verwaltungsrat. Darüber hinaus ist ein Ad-hoc-Berichtswesen eingerichtet.

Die Sparkasse ist Mitglied der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und in das Verbundkonzept eingebunden. Als ein zentraler Bestandteil wurde ein Risikofrühwarnsystem installiert. In zwei komplementären Ansätzen werden die Institute anhand ihrer betriebswirtschaftlichen Kennziffern und ihrer Risikotragfähigkeit beobachtet. Für die Sparkasse sind daraus insgesamt keine Risiken erkennbar.

Die Sparkasse Hanau hat folgende unabhängige Ratings erhalten:

Ratingagentur	Langfristiges Rating	Ausblick	Kurzfrist-Rating	erstellt / bestätigt
Verbundratings auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen:				
Fitch	A+	Stabil	F1+	25.01.2016
Standard & Poor's	A	Stabil	A-1	27.08.2015
DSGV-Ratings:				
Dominion Bond Rating Service (Floor-Rating)	A (high)	Stabil	R-1 (middle)	20.07.2015
Moody's (Verbundrating)	Aa2	Stabil	k.A.	25.03.2015

## Prognosebericht

In besonderem Maße bestimmen externe Einflussfaktoren den Geschäftsverlauf des Jahres 2016. Sowohl die weltpolitische Lage als auch die Entwicklung der Konjunktur bestimmen maßgeblich Investitionen, Konsum und Zinsverlauf.

Die Konjunktur in Deutschland bleibt weiter der Wachstumsmotor in der EWU. Auch im aktuellen Jahr dürfte der Konsum der Haupttreiber für die Konjunktur sein. Für das laufende Jahr gehen die Erwartungen jedoch weit auseinander. Optimisten erwarten ein Anziehen der Konjunktur von mehr als zwei Prozent. Pessimisten hingegen rechnen nur mit einem Wirtschaftswachstum von knapp über einem Prozent.

Die EZB hat die Geldpolitik stärker gelockert als von vielen Volkswirten und Marktteilnehmern erwartet wurde. Auf der Sitzung im März wurde der Leitzins auf ein neues Rekordniveau von Null Prozent gesenkt. Flankierend zu der Zinssenkung ist das Ankaufsprogramm

für Wertpapiere von 60 auf 80 Mrd. EUR erhöht und auch auf Unternehmensanleihen erweitert worden. Die zum Teil unkonventionellen Maßnahmen sollen die Wirtschaft über eine verstärkte Kreditvergabe in Schwung bringen.

Vor diesem Hintergrund prognostiziert die Sparkasse Hanau ihre Unternehmensentwicklung. Der tatsächliche Geschäftsverlauf kann aufgrund der grundsätzlichen Unsicherheit der zukünftigen Entwicklung vom prognostizierten abweichen. Die Sparkasse überprüft unterjährig im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung die tatsächliche Entwicklung und passt die Ergebnisplanung bei wesentlichen Abweichungen an.

Der Vorstand der Sparkasse Hanau erwartet, dass die Zinsstruktur im Jahresverlauf weitgehend unverändert bleiben wird. Das Niedrigzinsumfeld wird voraussichtlich Bestand haben. Im Eigengeschäft plant die Sparkasse trotz der derzeit günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten im Geldmarkt mit einem merklichen Rückgang des Zinsüberschusses. Im Kundengeschäft werden die Zinsmargen nochmals leicht zurückgehen.

Die Sparkasse geht von einem leicht ansteigenden Volumen der Forderungen an Kunden aus. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bleiben nahezu in unveränderter Größenordnung bestehen. Das Eigengeschäftsvolumen wird voraussichtlich am Vorjahresniveau liegen, sodass die Bilanzsumme insgesamt marginal ansteigen wird.

In ihrer mittelfristigen Unternehmensplanung geht die Sparkasse in Folge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus von einem leicht rückläufigen Zinsüberschuss aus. Provisionsüberschuss und sonstiger ordentlicher Ertrag werden durch eine weitere Stärkung des Wertpapiergeschäfts voraussichtlich moderat steigen.

Der Verwaltungsaufwand wird ebenfalls ansteigen. Ursache hierfür sind voraussichtlich höhere Personalaufwendungen insbesondere aufgrund von Tarifsteigerungen. Die Sachkosten werden voraussichtlich nur moderat ansteigen. Die Risikoaufwendungen werden auf Basis unserer Planungen wieder deutlich höher als im eher untypischen Vorjahr liegen. Insgesamt erwartet der Vorstand der Sparkasse Hanau ein Jahresergebnis, das aufgrund der aufgeführten Effekte in Summe deutlich unter dem des Vorjahres liegt.

Risiken bestehen vor allem in internationale Krisen, etwa im Nahen Osten, oder einer Konjunkturabkühlung in China. Auch unerwartete wirtschafts- oder fiskalpolitische Reaktionen auf die Flüchtlingsmigration könnten negative Auswirkungen entfalten. Dies würde voraussichtlich zu einem Rückgang im Kreditgeschäft sowie zu höherem Wertberichtigungsbedarf führen. Die Auswirkungen verstärkter Arbeitslosigkeit und stärkerer Konsumzurückhaltung würden auch im Privatkundensegment deutlich spürbar. Auch eine Ausweitung der Bonitätsaufschläge bei Anleihen kann zu einem erhöhten Bewertungsbedarf führen. Wenn sich die Europäische Zentralbank zu einer Anhebung der Leitzinsen oder einer Verknappung der Liquidität am Geldmarkt entschließt, wird sich die Refinanzierung im Eigengeschäft spürbar verteuern und zu einem stärkeren Rückgang des Zinsüberschusses führen. Ein deutlicherer Anstieg der Zinssätze insbesondere im langfristigen Bereich hätte ebenfalls weiteren Bewertungsbedarf im Eigengeschäft zur Folge. Insgesamt würde das Jahresergebnis deutlich niedriger ausfallen.

Eine stärkere konjunkturelle Belebung wird die investitionsinduzierte Kreditnachfrage stärker ansteigen lassen. Gleichzeitig werden die Risikoaufwendungen im Kreditgeschäft geringer als erwartet ausfallen. Eine deutlich besser als erwartete konjunkturelle Entwicklung

hätte auch eine positive Auswirkung auf die Kundeneinlagen sowie das nichtbilanzielle Geschäft der Sparkasse. Sollte sich die Risiko-Ertrags-Relation durch eine moderate Ausweitung der Zinsdifferenz zwischen Geld- und Kapitalmarkt verbessern, wird die Sparkasse auch die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Insgesamt ließe dies eine Steigerung des Geschäftsvolumens erwarten. Das Jahresergebnis wird bei einem günstigeren Geschäftsumfeld nicht vollständig das Vorjahrsniveau erreichen.

Die weiteren regulatorischen Entwicklungen wie beispielsweise die laufenden Konsultationen der MaRisk beobachtet die Sparkasse aufmerksam, um frühzeitig darauf reagieren zu können.

Durch Prozessoptimierungen und aufbauorganisatorische Anpassungen wird die Sparkasse Hanau weiterhin ihre Effizienz steigern und dabei die Tochter- und Verbundunternehmen mit einbeziehen. Gleichzeitig erfolgt eine weitere Ausrichtung auf die Kernkompetenzen im Vertrieb. Dazu gehören auch der weitere Ausbau des stationären Vertriebs sowie die weitere Nutzung der modernen technischen Möglichkeiten in der Kundenberatung.

Die Sparkasse Hanau wird ihr umfangreiches gesellschaftliches Engagement in der Region fortsetzen. Dabei sind auch wieder Zustiftungen zu regionalen Stiftungen angedacht.

Die Sparkasse Hanau wird sich weiter als wirtschaftlich starkes, technisch fortschrittliches Institut positionieren und sich nachhaltig in der Region behaupten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse zu. Sie machen den Unterschied und den Wettbewerbsvorteil der Sparkasse aus. Damit wird es der Sparkasse weiter gelingen, den Bürgern, Selbständigen, Unternehmen und Kommunen als verlässlicher und leistungsstarker Partner zur Seite zu stehen. Wir sind gut gerüstet, auch künftig die Herausforderungen anzunehmen und im Wettbewerb erfolgreich zu bestehen.

## I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

### 1. Mitarbeiter (per 31.12.2015)

Beschäftigte insgesamt	705
Auszubildende	48

### 2. Geschäftsstellennetz (per 31.12.2015)

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	28
SB-Filialen	9
Geldausgabeautomaten	74
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	92

### 3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

In Tsd. EUR	Volumen	Anteil in %
Insgesamt	981	
Davon Verwendung für:		
• Soziales	427	44
• Kultur	314	32
• Umwelt	6	0
• Sport	169	17
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	65	7
• Sonstiges	0	0

### 4. Stiftung der Sparkasse Hanau / Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land

1. von der Sparkasse aufgebracht Stiftungskapital (in Tsd. EUR) am 31.12.2015	11.905	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
Insgesamt (in Tsd. EUR):	501	
Davon Verwendung für:	Volumen	Anteil in %
• Soziales	166	33
• Kultur	315	63
• Umwelt	3	1
• Sport	12	2
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	5	1
• Sonstiges	0	0

### 5. Steuerleistung im Geschäftsjahr (in Tsd. EUR)

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	13.134
Sonstige Steuern	72

## II. Förderung der Vermögensbildung

### 1. Bilanzwirksame Anlagen

#### a) Kontenzahl (per 31.12.2015)

Sparkonten	81.421
Termingeldkonten	768
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	138.029
• Geschäftsgirokonten	13.706
• Privatgirokonten	85.153
Summe	220.218
nachrichtlich: Girokonten für Jedermann	4.846

#### b) Vermögensbildung (per 31.12.2015) in Mio. EUR

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.495
Davon:	
• Spareinlagen	603
• Andere Verbindlichkeiten	1.892
Verbriefte Verbindlichkeiten	45
Nachrangige Verbindlichkeiten	6
Genussrechte	0

### 2. Bilanzneutrale Anlagen

#### a) Anzahl Kundendepots (per 31.12.2015)

Anzahl Kundendepots	19.441
---------------------	--------

#### b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände per 31.12.2015 (in Mio. EUR)

Depotbestand	621
--------------	-----

## III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

### 1. Forderungen an Kunden (per 31.12.2015) in Mio. EUR

Forderungen an Kunden	2.779
-----------------------	-------

### 2. Darlehenszusagen und –auszahlungen im Geschäftsjahr (in Mio. EUR)

Darlehenszusagen	489
Darlehensauszahlungen	436

#### **IV. Girokonten auf Guthabenbasis im Geschäftsjahr**

Girokonten auf Guthabenbasis	4.846
------------------------------	-------

#### **V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr**

Finanziertes Volumen (in Tsd. EUR)	253
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	70
• Öffentliche Fördermittel	183
• Eigenmittel Gründer	0
• Sonstige	0
Geplante Zahl von Arbeitsplätzen	7

#### **VI. Vermittelte Förderkredite per 31.12.2015**

Volumen (in Tsd. EUR)	30.909
-----------------------	--------

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

## Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		16.074.400,71		17.777
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		12.585.540,69		7.997
			28.659.941,40	25.774
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		48.479.089,46		18.943
b) andere Forderungen		488.423.305,19		423.690
			536.902.394,65	442.633
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			2.779.233.573,69	2.699.269
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.395.551.158,51	EUR		( 1.350.068 )
Kommunalkredite	490.938.629,09	EUR		( 459.688 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		222.319.480,90		158.487
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	222.319.480,90	EUR		( 158.487 )
bb) von anderen Emittenten		672.562.627,50		744.419
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	604.249.114,84	EUR		( 683.541 )
			894.882.108,40	902.906
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			894.882.108,40	902.906
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			199.912.090,24	180.648
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			24.700.140,83	32.280
darunter:				
an Kreditinstituten	57.096,39	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.843.118,92	EUR		( 1.843 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			150.000,00	150
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			576.511,08	1.007
darunter:				
Treuhandkredite	576.511,08	EUR		( 1.007 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		79.215,00		142
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			79.215,00	142
<b>12. Sachanlagen</b>			15.232.862,56	15.290
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			9.987.342,94	11.330
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			17.071.385,50	14.508
<b>15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			6.826,22	5
<b>Summe der Aktiva</b>			4.507.394.392,51	4.325.942

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		145.902.451,09		112.126
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.425.639.577,47</u>		<u>1.267.488</u>
			1.571.542.028,56	1.379.613
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	558.115.130,61			533.905
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>45.202.017,84</u>			<u>61.148</u>
		603.317.148,45		595.053
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.587.545.640,84			1.581.878
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>304.525.049,55</u>			<u>346.518</u>
		1.892.070.690,39		1.928.395
			2.495.387.838,84	2.523.449
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		44.791.515,54		41.290
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			( 0 )
			44.791.515,54	41.290
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			576.511,08	1.007
darunter:				
Treuhandkredite	576.511,08 EUR			( 1.007 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			4.572.595,14	5.139
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1.176.114,73	1.496
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		11.698.356,00		10.756
b) Steuerrückstellungen		1.685.156,18		3.597
c) andere Rückstellungen		<u>9.654.187,63</u>		<u>11.593</u>
			23.037.699,81	25.946
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			6.044.543,46	7.577
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			120.130.000,00	103.290
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	110.000,00 EUR			( 90 )
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	231.135.545,35			228.136
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		231.135.545,35		228.136
d) Bilanzgewinn		9.000.000,00		9.000
			240.135.545,35	237.136
<b>Summe der Passiva</b>			4.507.394.392,51	4.325.942
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		228.795.578,09		234.282
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			228.795.578,09	234.282
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		234.010.734,82		177.187
			234.010.734,82	177.187

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015**

	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	123.835.268,85			113.241
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			( 0 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	6.602.766,27			14.544
		130.438.035,12		127.786
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		53.135.505,34		53.646
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.447.217,56 EUR			( 591 )
			77.302.529,78	74.140
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.898.125,97		5.575
b) Beteiligungen		2.474.653,99		2.000
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			6.372.779,96	7.575
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			945.375,76	386
<b>5. Provisionserträge</b>		18.972.899,24		19.479
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		1.131.624,23		1.145
			17.841.275,01	18.334
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			160.129,38	251
darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	20.000,00 EUR			( 30 )
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			4.685.686,26	5.919
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	98.094,15 EUR			( 55 )
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
			107.307.776,15	106.605
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	31.338.152,60			29.761
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.480.526,75			8.663
darunter:				
für Altersversorgung	2.975.273,93 EUR			( 3.395 )
		39.818.679,35		38.424
b) andere Verwaltungsaufwendungen		22.016.933,21		21.168
			61.835.612,56	59.593
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			2.313.694,59	2.606
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			2.540.904,73	3.260
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	21.418,55 EUR			( 2 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		2.587.832,59		7.215
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
			2.587.832,59	7.215
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00		0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		995.961,97		430
			995.961,97	430
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		0,00		0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		16.820.000,00		14.200
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		22.205.693,65		20.162
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		13.134.125,72		11.098
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		71.567,93		64
			13.205.693,65	11.162
<b>25. Jahresüberschuss</b>			9.000.000,00	9.000
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			9.000.000,00	9.000
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			9.000.000,00	9.000
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			9.000.000,00	9.000

# ANHANG

## A. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Sparkasse Hanau zum 31. Dezember 2015 wurde nach den geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

**Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden** sind zum Nennwert ausgewiesen, wobei ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag/Anlagebetrag als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig aufgelöst wird. Erforderliche Wertberichtigungen werden vom Forderungsbestand abgesetzt. Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle akuten und latenten Ausfallrisiken. Den latenten Ausfallrisiken wird in Form von Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend den Vorgaben der Finanzverwaltung ermittelt werden, Rechnung getragen. Für die bei Kreditinstituten bestehenden besonderen Risiken bestehen zudem versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB. Das Wahlrecht gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Bei Forderungen und Wertpapieren mit steigender Verzinsung nehmen wir die Zinsvereinnahmung entsprechend dem Nominalzins vor.

Den **Wertpapierbestand** unterteilen wir gemäß den handelsrechtlichen Bestimmungen nach der jeweiligen Zweckbestimmung in Anlagevermögen, Liquiditätsreserve und Handelsbestand.

Die **Wertpapiere des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve** werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip).

Die institutsinternen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht geändert.

Aus dem **Nettoergebnis des Handelsbestands** haben wir gemäß § 340e Abs. 4 HGB eine Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 11,1 % des Nettoergebnisses des Handelsbestands (vor Zuführung zum Sonderposten) vorgenommen. Die **laufenden Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands** haben wir entsprechend der Vorgehensweise in unserer internen Steuerung in dem GuV-Posten 7 ausgewiesen.

Für die **Ermittlung des beizulegenden Werts** haben wir die festverzinslichen Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein **aktiver Markt** vorliegt. Dabei haben wir auch die Marktverhältnisse in zeitlicher Nähe zum Bilanzstichtag in unsere Beurteilung einbezogen. Da nach unserer Einschätzung für die von uns gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere aktive Märkte vorliegen, haben wir Börsenpreise oder sonstige Marktpreise zur Bewertung herangezogen.

Für ein Nominalvolumen von 40,8 Mio EUR an festverzinslichen Wertpapieren, für das kein aktiver Markt vorliegt (im Rahmen von Kreditbaskettransaktionen der S-Finanzgruppe erworbene Credit-Linked-Notes), haben wir die Bewertung anhand eines Bewertungsmodells (Discounted Cashflow-Modell), das von der Bayerischen Landesbank bereitgestellt wurde, vorgenommen. Die Credit-Linked-Notes haben wir in Übereinstimmung mit der IDW-Stellungnahme RS HFA 22 in ihre Bestandteile zerlegt und getrennt bilanziert. Zur Behandlung der getrennten Credit Default Swaps verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Bilanzierung und Bewertung von Kreditderivaten.

**Anteile an Investmentvermögen** bewerten wir zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren von der Kapitalverwaltungsgesellschaft veröffentlichten investimentrechtlichen Rücknahmepreis bzw. dem von der Fondsgesellschaft mitgeteilten Nettovermögenswert. Bei insgesamt 83,1 Mio EUR Anteilen an offenen Immobilienfonds, die wir der Liquiditätsreserve zugeordnet haben, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen erhebt die Kapitalverwaltungsgesellschaft einen Rückgabeabschlag. Diese Rückgabeabschläge berücksichtigen wir bei der Bewertung dann, wenn eine vorfristige Rückgabe der Anteile beabsichtigt ist. Anteile an Investmentkommanditgesellschaften, die wir im Aktivposten 6 „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen haben, bewerten wir nach den Grundsätzen für Beteiligungen.

Aufgrund der Änderung der RechKredV durch das so genannte AIFM-Umsetzungsgesetz haben wir weitere im Vorjahr im Aktivposten 7 ausgewiesene Anteile an Investmentkommanditgesellschaften, die nicht operativ tätig sind, im Aktivposten 6 „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen.

**Derivative Finanzinstrumente** bilanzieren und bewerten wir grundsätzlich einzeln nach den handelsrechtlichen Vorschriften unter Beachtung der IDW-Stellungnahmen RS BFA 5 und RS BFA 6. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie gezahlte bzw. erhaltene Margins werden in den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für Bewertungsverluste werden Drohverlustrückstellungen gebildet oder die aktivierten Optionsprämien bzw. Margins abgeschrieben.

**Zinsswaps**, die der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos dienen, werden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs gemäß der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 einbezogen. Soweit Zinsswaps nicht der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos dienen, werden

sie imparitatisch einzeln bewertet es sei denn, sie werden als Sicherungsinstrument im Rahmen einer Bewertungseinheit nach den Regeln von § 254 HGB bilanziell abgebildet.

**Kreditderivate** werden entsprechend den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 1 bilanziert und bewertet. Dabei werden Kreditderivate, die nach der genannten Stellungnahme als „**erhaltene Kreditsicherheiten**“ einzustufen sind, nicht eigenständig bilanziert, sondern bei der Bewertung der besicherten Forderung, d. h. bei der Ermittlung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bzw. Rückstellungen im Kreditgeschäft, berücksichtigt.

Kreditderivate, die mit keinem anderen Geschäft der Sparkasse in Verbindung stehen („freistehende Kreditderivate“) und bei denen wir als Sicherungsgeber auftreten, haben wir ausschließlich in Bezug auf Adressenausfallrisiken abgeschlossen. Es ist beabsichtigt, diese Kreditderivate bis zur Endfälligkeit bzw. bis zum Eintritt des Kreditereignisses zu halten. Sie werden entsprechend den Grundsätzen für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft behandelt und als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Wird am Abschlussstichtag ernsthaft mit dem Eintritt des vereinbarten Kreditereignisses gerechnet, wird eine entsprechende Rückstellung gebildet. Die ausgewiesene Eventualverbindlichkeit wird um den Betrag der gebildeten Rückstellung gekürzt.

Wir bilden nach allgemein anerkannten Grundsätzen **Mikro-Bewertungseinheiten** von Wertpapieren, Krediten Buchverbindlichkeiten und Derivaten. Dabei folgt die handelsbilanzielle Abbildung der im Risikomanagement vorgenommenen Zusammenfassung. Unser Begriffsverständnis für die einzelnen Arten von Bewertungseinheiten orientiert sich dabei an den Ausführungen der Gesetzesbegründung zum BilMoG. Sind die Voraussetzungen zum Bilden einer Bewertungseinheit erfüllt, bewerten wir grundsätzlich die zugehörigen Grund- und Sicherungsgeschäfte - soweit sich die aus dem abgesicherten Risiko ergebenden Wertentwicklungen ausgleichen - kompensatorisch. Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgt mittels der Einfrierungsmethode.

Zur prospektiven Wirksamkeitsmessung haben wir bei unseren Bewertungseinheiten jeweils Simulationsrechnungen zur Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bei einer definierten Veränderung des abgesicherten Risikos erstellt. Durch Bilden des Quotienten der ermittelten Wertveränderungen haben wir das Ausmaß der prospektiven Wirksamkeit ermittelt (Dollar-Offset-Methode). Zur Bestimmung der retrospektiven Wirksamkeit haben wir die zwischen dem Tag der Designation der Bewertungseinheit und dem Bilanzstichtag jeweils eingetretene Veränderung des abgesicherten Risikos bestimmt. Durch Berücksichtigung dieser Wertveränderungen und Konstanthalten der übrigen wertbestimmenden Faktoren haben wir eine Ermittlung der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vorgenommen. Soweit sich die so ermittelten Wertveränderungen ausgleichen, haben wir eine kompensatorische Bewertung vorgenommen.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind mit den Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten bilanziert; bei einer Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte** und die **Sachanlagen** bewerten wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

**Geringwertige Wirtschaftsgüter**, deren Anschaffungskosten 150 EUR nicht übersteigen, werden aus Vereinfachungsgründen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen sofort als Aufwand erfasst. Bei Anschaffungskosten zwischen 150 EUR und 1.000 EUR werden die geringwertigen Wirtschaftsgüter in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung jährlich in Höhe eines Fünftels abgeschrieben wird.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen bzw. für Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nicht mehr bestehen, werden **Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB** vorgenommen.

**Steuerliche Sonderabschreibungen** früherer Jahre, die gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB fortgeführt wurden, beeinflussen das Ergebnis nur in unbedeutendem Umfang. Aus der Fortführung des Ansatzes steuerlicher Werte aus früheren Geschäftsjahren sind zukünftige Belastungen in Form von Steuerzahlungen zu erwarten. Die Belastungen verteilen sich über eine Reihe von Jahren und beeinflussen die künftigen Jahresergebnisse nur unwesentlich.

**Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag beziehungsweise Nominalbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird grundsätzlich in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Im Geschäftsjahr 2015 hat die Sparkasse erstmals Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten begründet, bei denen der Erfüllungsbetrag der Verbindlichkeit höher als der Ausgabebetrag ist (Disagio). Diese Disagien in einem Volumen von 1,4 Mio EUR wurden im Geschäftsjahr 2015 unter Verzicht auf das Wahlrecht des § 250 Abs. 3 Satz 1 HGB aufwandswirksam zu Lasten des Zinsergebnisses gebucht.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** haben wir alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste ausreichend berücksichtigt. Dabei haben wir Einschätzungen vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Dabei wurde in Einzelfällen auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Soweit erforderlich haben wir künftige Preis- und Kostensteigerungen sowie bei Abzinsung der Rückstellungen die Zinssätze entsprechend den Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung berücksichtigt. Rückstellungen mit einer ursprüngli-

chen Laufzeit von genau einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Rückstellungen, die eine Ursprungslaufzeit von über einem Jahr hatten, werden dagegen auch bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abgezinst. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wird davon ausgegangen, dass die Änderung des Abzinsungssatzes zum Beginn der Periode eingetreten ist. Für Veränderungen des Verpflichtungsumfangs wird die Annahme getroffen, dass diese zum Periodenende eingetreten sind. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder der Restlaufzeit sind einheitlich im Aufzinsungsergebnis enthalten und werden demzufolge in dem GuV-Posten 2 „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

**Rückstellungen für Pensionen** sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Dabei wurden die Heubeck-Richttafeln 2005G und ein durchschnittlicher Marktzinssatz von 3,89 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Hierbei haben wir die von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelten Zinssätze verwendet. Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen wurden mit 2,3 % p. a. berücksichtigt, erwartete Rentensteigerungen mit 1,5 % p. a.

Die Bewertung der **Rückstellungen für während der Vertragslaufzeit steigende Prämienansprüche bei Ratensparverträgen** erfolgte im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 erstmals auf der Basis einer effektivzinskonstanten Verteilung der Aufwendungen. Durch diese Änderung der Bewertungsmethode wird ein verbesserter Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse gegeben. Im Vergleich mit der bisherigen Bewertungsmethode haben sich die Rückstellungen um 21 TEUR vermindert. Die Sonstigen betrieblichen Erträge haben sich aufgrund des Methodenwechsels in entsprechendem Umfang erhöht.

Im Rahmen der **verlustfreien Bewertung des Bankbuchs** haben wir einen barwertorientierten Rückstellungstest durchgeführt und hierbei die IDW-Stellungnahme RS BFA 3 berücksichtigt. Im ersten Schritt haben wir den Überschuss des Barwerts des Bankbuchs über den Buchwert des Bankbuchs ermittelt. Vom Ergebnis dieser Ermittlung haben wir die Verwaltungsaufwendungen und Risikokosten abgezogen, die bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands des Bankbuchs erwartet werden. Nach unseren Ermittlungen hat sich kein Verpflichtungsüberschuss ergeben.

Für getätigte Anlagen gezahlte Zinsen (so genannte „**Negativzinsen**“) werden im GuV-Posten 1 ausgewiesen. Die für aufgenommene bzw. erhaltene Gelder von der Sparkasse empfangenen Negativzinsen werden im GuV-Posten 2 ausgewiesen.

Bei Zinsswaps werden die Zinszahlungen saldiert je Swap im GuV-Posten 1 oder 2 ausgewiesen. Zinszahlungen aus Swaps, die in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB einbezogen wurden, werden mit den Zinszahlungen des Grundgeschäfts der Bewertungseinheit saldiert. Im Vorjahr hatten wir einen Zinssaldo über alle bestehenden Swaps hinweg gebildet und einheit-

lich im GuV-Posten 2 ausgewiesen. Mit dieser Ausweisänderung tragen wir der herrschenden Meinung in der handelsrechtlichen Kommentierung Rechnung.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassengeschäfte werden zum EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Schwebende Devisentermingeschäfte werden, sofern sie nicht in die besondere Deckung einbezogen wurden, mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen aus Geschäften außerhalb der besonderen Deckung werden unter Berücksichtigung des § 256a HGB gebucht und in den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

## B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### FRISTENGLIEDERUNG

	Restlaufzeiten				Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
TEUR						
<b>Aktivposten</b>						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	20.201	20.000	184.000	247.000	----	----
4. Forderungen an Kunden	79.585	127.744	676.776	1.746.507	145.508	----
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	----	----	----	----	----	125.368
<b>Passivposten</b>						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	253.480	379.625	554.049	227.760	----	----
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	5.912	13.157	23.931	1.906	----	----
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	11.772	65.897	96.477	124.799	----	----
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen	----	----	----	----	----	10.000
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten	----	----	----	----	----	----

Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

## BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT

In den folgenden Posten sind Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundene(n) Unternehmen sowie an/gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

Bilanzposten	Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundene(n) Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR			
<b>Aktivposten</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	197	247
Forderungen an Kunden	-	-	62.192	67.065
Sonstige Vermögensgegenstände	962	304	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>962</b>	<b>304</b>	<b>62.389</b>	<b>67.312</b>
<b>Passivposten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	5.129	5.131
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.789	921	52	41
<b>Insgesamt</b>	<b>1.789</b>	<b>921</b>	<b>5.181</b>	<b>5.172</b>

Die rückläufigen Forderungen an Beteiligungsunternehmen stehen im Zusammenhang mit der erfolgten Umgliederung von Einlagen an Kommanditgesellschaften aus dem Aktivposten 7 in den Aktivposten 6 (vgl. Erläuterungen im Teil A).

## FORDERUNGEN AN DIE BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DER EIGENE(N) GIROZENTRALE

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	
Forderungen an Kreditinstitute	270.710	147.482
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	419.109	480.370

## BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE

	insgesamt	davon		darunter: nicht mit dem Niederstwert bewertet
		börsen- notiert	nicht börsen- notiert	
	TEUR			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	894.882	822.998	71.884	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	199.912	-	199.912	-

## ANTEILSBESITZ

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen und den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

### a) Verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital	Ergebnis
		%		
S-FinanzCenter Hanau GmbH	Hanau	100,00	442	-
S-Dienstleistung Hanau - Main-Kinzig GmbH	Hanau	100,00	50	-
			492	-

Nach dem Jahresabschluss zum 30. September 2015 betragen bei der S-FinanzCenter Hanau GmbH die Bilanzsumme 1.781 TEUR, die Umsatzerlöse 3.183 TEUR und der an die Sparkasse abzuführende Gewinn 897 TEUR. Nach dem Jahresabschluss der S-Dienstleistung Hanau - Main-Kinzig GmbH zum 31. Oktober 2015 betragen die Bilanzsumme 103 TEUR, die Umsatzerlöse 2.249 TEUR und der an die Sparkasse abzuführende Gewinn 49 TEUR. Eine Einbeziehung der Tochterunternehmen in einen Konzernabschluss hätte einen unwesentlichen Einfluss auf die Bilanzsumme, das Eigenkapital und den Jahresüberschuss. Im Hinblick auf das durch den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 der Sparkasse vermittelte, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind die verbundenen Unternehmen insgesamt von untergeordneter Bedeutung, so dass gemäß § 296 HGB die Aufstellung eines Konzernabschlusses unterbleiben konnte.

## b) Sonstiger Anteilsbesitz von 20 % oder mehr

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital	Ergebnis
		%		
BHT Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Bauhof Maintal KG	Frankfurt am Main	50,00	800	90

Bei dem ausgewiesenen Jahresergebnis handelt es sich um das Ergebnis des Jahres 2014.

## TREUHANDGESCHÄFTE

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden. Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen mit 465 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit 112 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

## ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

### a) Finanzanlagen

	Anschaffungs- kosten 1.1.2015	Veränderungen des Geschäftsjahrs	Buchwert	
			31.12.2015	31.12.2014
	TEUR			
Stille Einlage nach § 10 Abs. 4 KWG	5.113	-	5.333	5.333
Schuldverschreibungen und andere fest- verzinsliche Wertpapiere	37.209	3.612	40.850	37.238
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16.943	5.982	21.940	15.958
Beteiligungen	45.454	-7.580	24.700	32.280
Anteile an verbundenen Unternehmen	150	-	150	150
Anteile an Genossenschaften	145	-	145	145

Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

## b) Sachanlagen, Immaterielle Anlagewerte und Sonstige Vermögensgegenstände

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Immaterielle Anlagewerte	Sonstige Vermögensgegenstände
	TEUR				
Anschaffungskosten am 1.1.2015	43.324	34.920	-	1.340	-
Zugänge	-	2.081	109	23	-
Abgänge	-	2.074	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-	-
Zuschreibungen	-	-	-	-	-
kumulierte Abschreibungen	33.155	29.972	--	1.284	-
Buchwert am 31.12.2015	10.169	4.955	109	79	-
Buchwert am 31.12.2014	10.781	4.509	-	142	-
Abschreibungen des Geschäftsjahrs	612	1.616	-	86	-

Die Abschreibungen des Geschäftsjahrs beinhalten auch die Abschreibungen, die auf im Berichtsjahr abgegangene Vermögensgegenstände entfallen.

Die Grundstücke und Bauten entfallen zum weit überwiegenden Teil auf von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke.

## ANGABEN ZU ANTEILEN AN INVESTMENTVERMÖGEN

Zu Anteilen an Sondervermögen i. S. d. § 1 Abs. 10 KAGB, an denen die Sparkasse am 31. Dezember 2015 mehr als 10 % der Anteile hält, machen wir gemäß § 285 Nr. 26 HGB die folgenden Angaben:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Differenz zum Buchwert	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
	TEUR		
Rentenfonds			
Deka-A-SKHU-Corporate 2-Fonds	53.745	3.745	-
Mischfonds			
Sparkasse Hanau Grimmfonds	9.604	-	-
HI-SK-HU-Multi-Asset-Fonds	35.284	-	160

Die dargestellten Investmentvermögen unterliegen zum Bilanzstichtag keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.

## RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	
<b>Aktivseite</b>		
Agio aus Forderungen	15.487	13.054
Disagio aus Verbindlichkeiten (§ 250 Abs. 3 HGB)	4	5
<b>Passivseite</b>		
Disagio aus Forderungen	943	1.134

## NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.025	5.025
Sonstige Vermögensgegenstände	5.333	5.333
	10.358	10.358

## VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 66.250 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 66.728 TEUR sowie Eventualverbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 30 TEUR.

## ANGABEN ZUR VERRECHNUNG GEMÄß § 246 ABS. 2 HGB

Vermögensgegenstände und Schulden wurden nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in folgendem Umfang miteinander verrechnet:

Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	beizulegender Zeitwert zum 31.12.2015 der verrechneten Vermögensgegenstände	Erfüllungsbetrag der Schulden	verrechnete Aufwendungen und Erträge
TEUR			
79	79	79	-

Bei den verrechneten Vermögensgegenständen handelt es sich in Höhe von 79 TEUR um Versicherungsguthaben, die, sofern eine Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB nicht erfolgen würde, im Bilanzposten Aktiva 13 auszuweisen wären.

Bei den verrechneten Schulden handelt es sich in Höhe von 79 TEUR um Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen, die, sofern eine Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB nicht erfolgen würde, im Bilanzposten Passiva 7c auszuweisen wären.

## NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 241 TEUR angefallen. In der Bilanz sind unter diesem Posten anteilige Zinsen in Höhe von 17 TEUR enthalten.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 6,0 Mio EUR, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,96 % und Ursprungslaufzeiten von 6 bis 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 1,3 Mio EUR fällig.

## ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Neben den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen (vgl. Angaben zum Pfandbriefgeschäft) wurden für folgende Bilanzposten Vermögensgegenstände in angegebener Höhe als Sicherheit übertragen:

	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	826.448	773.811
Sonstige Verbindlichkeiten	9.994	10.000

Der unter der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesene Betrag betrifft zum 31. Dezember 2015 mit 621,7 Mio EUR Buchwerte von Wertpapieren, die der Deutschen Bundesbank für Refinanzierungszwecke verpfändet wurden. Zum Bilanzstichtag 2015 bestanden keine entsprechenden Verbindlichkeiten.

Als Sicherheit für eigene Geschäfte und Kundengeschäfte an der Eurex Deutschland wurden Wertpapiere mit Buchwerten von 10,0 Mio EUR hinterlegt. Diese sind in der Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ enthalten. Zum Bilanzstichtag bestanden keine derart besicherten Verbindlichkeiten.

## C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

### EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Im Posten „Eventualverbindlichkeiten“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

Im Posten „Andere Verpflichtungen“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

## D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### ZINSERTRÄGE

Für getätigte Anlagen gezahlte Zinsen (so genannte „Negativzinsen“) sind in Höhe von 46 EUR in den Zinserträgen enthalten.

In den Zinserträgen sind 1,3 Mio EUR (Vorjahr: 1,9 Mio EUR) Ausgleichszahlungen für vorzeitige Auflösungen von zur Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Zinsswaps enthalten. Der Zinsüberschuss zukünftiger Jahre wird hierdurch belastet.

## **ZINSAUFWENDUNGEN**

Für aufgenommen bzw. erhaltene Gelder von der Sparkasse empfangene Negativzinsen sind in Höhe von 246.010 EUR in den Zinsaufwendungen enthalten.

In den Zinsaufwendungen sind geleistete Ausgleichszahlungen von 13,8 Mio EUR (Vorjahr: 18,0 Mio EUR) für vorzeitige Auflösungen von zur Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Zinsswaps enthalten. Der Zinsüberschuss zukünftiger Jahre wird hierdurch entlastet.

## **PROVISIONSERTRÄGE**

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Wertpapiere, Leasingverträge).

## **SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen zu etwa 48 % auf nicht bankspezifische Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

## **SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen zu etwa 22 % auf Spenden bzw. Zustiftungen.

## **STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG**

Der ausgewiesene Steueraufwand entfällt ausschließlich auf das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit.

## E. SONSTIGE ANGABEN

### ANGABE ZU TERMINGESCHÄFTEN GEMÄß § 36 RECHKREDV

	Nominalbeträge der Termingeschäfte in TEUR			
	nach Restlaufzeiten			insgesamt
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	111.018	1.383.249	1.275.031	2.769.298
darunter Handelsgeschäfte	(-)	(-)	(-)	(-)
darunter Deckungsgeschäfte	(104.018)	(671.249)	(512.409)	(1.287.676)
<b>Kreditderivate*</b>				
Credit Default Swaps				
Sicherungsnehmer	8.000	31.300	-	39.300
darunter Handelsgeschäfte	(-)	(-)	(-)	(-)
darunter Deckungsgeschäfte	(-)	(-)	(-)	(-)

\* Gemäß der IDW-Stellungnahme RS BFA 1 erfolgt die Darstellung ohne Kreditderivate, die als gestellte Kredit-sicherheiten eingestuft wurden.

### DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WURDEN

Die Volumina und die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Geschäfte stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Geschäftsart	Nominalwerte		beizulegender Zeitwert zum 31.12.2015	
	31.12.2015	31.12.2014	positiv	negativ
	TEUR			
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	1.481.622	1.510.550	55.273	9.596
<b>Währungsrisiken</b>				
Devisentermingeschäfte	-	147	-	-
<b>Adressenrisiken</b>				
Credit Default Swaps (Sicherungsnehmer)	39.300	31.800	14	55
<b>Insgesamt</b>	<b>1.520.922</b>	<b>1.542.497</b>	<b>55.287</b>	<b>9.651</b>

Derivate, die in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB einbezogen sind, sind in der vorstehenden Tabelle nicht enthalten.

Die angegebenen Zinsderivate bestehen ausschließlich zur Steuerung des Zinsbuchs. Die Bewertung dieser Geschäfte erfolgt ausschließlich im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs; wir verweisen auf die Ausführungen in Abschnitt „A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente haben wir uns auf Marktwerte gestützt. Die beizulegenden Zeitwerte der Zinsswaps entsprechen den auf Basis der am Kapitalmarkt quotierten Swapsätze ermittelten Barwerten zum Abschlussstichtag. Die Bewertung der CDS-Bestandteile der Originatoren-Credit-Linked Notes im Rahmen der Kreditbaskettransaktionen erfolgt auf Basis eines Mark-to-Model-Konzeptes, bei dem der betriebswirtschaftliche Wert (Barwert) der CDS-Bestandteile ermittelt wird.

## ANGABEN ZU DEN BEWERTUNGSEINHEITEN GEMÄß § 254 HGB

Die von uns gebildeten Bewertungseinheiten nach § 254 HGB stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Art der Bewertungseinheit	einbezogene Grundgeschäfte	Betrag in TEUR	abgesichertes Risiko
Mikro-Hedge	erworbene Wertpapiere	424.442	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)
Mikro-Hedge	erworbene Schuldscheindarlehen/ gewährte Darlehen	516.676	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)
Mikro-Hedge	Buchverbindlichkeiten	349.500	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)

Zum Bilanzstichtag wurden insgesamt Risiken in Höhe von 59,4 Mio EUR abgesichert und in die kompensatorische Bewertung einbezogen. Die Wirksamkeit der von uns gebildeten Bewertungseinheiten war gegeben, da die Grund- und Sicherungsgeschäfte jeweils vergleichbaren Risiken unterliegen. Die Wirksamkeit betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr zwischen 93,4 % und 103,7 % und in Ausnahmefällen zwischen 87,9 % und 111,4 % .

Die prospektive Wirksamkeit der von uns gebildeten Bewertungseinheiten stellt sich wie folgt dar:

<b>Art der Bewertungseinheit</b>	<b>einbezogene Grundgeschäfte</b>	<b>Restlaufzeit in Jahren</b>	<b>voraussichtliche zukünftige Wirksamkeit in %</b>
Mikro-Hedge	erworbene Wertpapiere	unter 2 Jahre	96,9 bis 106,7
		2 bis unter 5 Jahre	95,9 bis 107,8
		5 bis unter 10 Jahre	94,6 bis 111,3
		10 Jahre und mehr	96,0 bis 98,5
	vergebene Darlehen/ erworbene Schuldscheindarlehen	unter 2 Jahre	93,9 bis 102,8
		2 bis unter 5 Jahre	94,3 bis 103,9
		5 bis unter 10 Jahre	92,1 bis 103,8
		10 Jahre und mehr	88,2 bis 96,5
	Buchverbindlichkeiten	unter 2 Jahre	98,8 bis 103,8
		2 bis unter 5 Jahre	99,2 bis 100,7
		5 bis unter 10 Jahre	89,1 bis 99,6
		10 Jahre und mehr	97,9 bis 99,6

Die prospektive Wirksamkeit ist im Rahmen der genannten Bandbreiten gegeben, da die Grund- und Sicherungsgeschäfte jeweils vergleichbaren Risiken unterliegen.

## PFANDBRIEFGESCHÄFT

Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet über [www.sparkasse-hanau.de](http://www.sparkasse-hanau.de) erfüllt.

Der Umlauf der Hypothekendarlehenpfandbriefe und die Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 und 3 ff. PfandBG stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2015		31.12.2014	
	Nennwert	Barwert	Nennwert	Barwert
	Mio EUR			
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehenpfandbriefe	76,5	85,7	51,5	61,2
Deckungsmasse	121,2	135,5	76,6	87,2
darunter:				
Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Derivate gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 4 Satz 3 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
<b>Überdeckung in %</b>	<b>58,4</b>	<b>58,1</b>	<b>48,7</b>	<b>42,4</b>

Als Deckungsmasse für die begebenen Hypotheken-Namenspfandbriefe wurden grundpfandrechtl. gesicherte Forderungen gegenüber Kunden mit einem Buchwert von 114,2 Mio EUR und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten mit einem Buchwert von 7,0 Mio EUR verwendet.

Da sich zum 31.12.2015 wie auch zum 31.12.2014 keine weiteren Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG und keine ausländischen Hypotheken in Deckung befanden, entfällt eine weitere Aufschlüsselung der Beträge gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 7 und 8 PfandBG.

	31.12.2015			31.12.2014		
	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)
	Mio EUR					
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	85,7	72,4	92,1	61,2	53,7	62,8
Deckungsmasse	135,5	115,8	139,1	87,2	74,6	89,9
<b>Überdeckung in %</b>	<b>58,1</b>	<b>59,8</b>	<b>51,0</b>	<b>42,4</b>	<b>38,9</b>	<b>43,0</b>

\* Risikobarwert: Ermittlung gemäß statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

Weitere Deckung nach Ländern und Art der gesetzlichen Begrenzung	§ 19 Abs. 1 Nr. 2 ohne § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG		darunter Forderungen im Sinne des Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013		§ 19 Abs. 1 Nr. 3 zzgl. § 19 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
	Mio EUR					
Deutschland	-	*	-	-	7,0	*
<b>Summe</b>	-	*	-	-	<b>7,0</b>	<b>*</b>

\* Aufgrund der Übergangsvorschriften zum BRRD-Umsetzungsgesetz ist eine Angabe nicht erforderlich (§ 54 S. 1 PfandBG). Die in § 54 S. 2 PfandBG geforderten Werte sind in der Tabelle zum Umlauf der Pfandbriefe enthalten.

Forderungen, welche die Begrenzungen nach § 19 Abs. 1 PfandBG überschreiten, bestehen zum Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, nicht (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG).

Die von uns begebenen Hypothekendarlehen weisen folgende Laufzeitstruktur und die dazugehörigen Deckungsmassen folgende Zinsbindungsfristen auf (§ 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG):

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Hypothekendarlehen			
	Darlehenlaufzeit		Deckungsmasse	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
	Mio EUR			
bis 6 Monate	-	-	1,3	4,0
über 6 Monate bis 12 Monate	-	-	1,7	5,0
über 12 Monate bis 18 Monate	-	-	4,2	0,3
über 18 Monate bis 2 Jahre	10,0	-	4,9	1,7
über 2 bis 3 Jahre	-	10,0	14,0	6,6
über 3 bis 4 Jahre	-	-	9,6	10,1
über 4 bis 5 Jahre	7,0	-	4,5	8,4
über 5 bis 10 Jahre	34,5	41,5	54,4	21,8
über 10 Jahre	25,0	-	26,7	18,8

Die Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehenpfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 lit. a) PfandBG in folgende Größenklassen:

	31.12.2015	31.12.2014
	Nennwert in Mio EUR	
bis 0,3 Mio EUR	42,0	15,6
0,3 Mio EUR bis 1 Mio EUR	27,8	23,8
über 1 Mio EUR bis 10 Mio EUR	44,4	32,2
über 10 Mio EUR	-	-

Die Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehenpfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 lit. b) und c) PfandBG wie folgt:

	31.12.2015	31.12.2014
	Mio EUR	
<b>Deutschland</b>		
Deckungswerte darunter:		
- mit gewerblicher Nutzung	42,9	38,2
- mit wohnwirtschaftlicher Nutzung	71,3	33,4
	<b>114,2</b>	<b>71,6</b>
Eigentumswohnungen	11,3	2,3
Ein- und Zweifamilienhäuser	21,2	7,2
Mehrfamilienhäuser	38,8	21,1
Bürogebäude	8,9	9,8
Handelsgebäude	8,1	6,1
Industriegebäude	2,8	1,3
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	23,1	23,7
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	-	-
Bauplätze	-	-
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>114,2</b>	<b>71,6</b>

Mindestens 90 Tage rückständige Leistungen auf die in die Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehenpfandbriefen einbezogenen Forderungen (§ 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG) bestehen zum Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, nicht.

Die Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG zu den Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehenpfandbriefen stellen sich wie folgt dar:

	2015		2014	
	gewerblich genutzte Grundstücke	Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	gewerblich genutzte Grundstücke	Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke
	Anzahl			
am Bilanzstichtag anhängige Zwangsversteigerungen	-	-	-	-
am Bilanzstichtag anhängige Zwangsverwaltungen	-	-	-	-
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	-	-	-	-
Grundstücke, die im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommen wurden	-	-	-	-
	Mio EUR			
Rückstände am Bilanzstichtag auf die von Hypothekenschuldnern zu entrichtenden Zinsen	-	-	-	-

#### Weitere Angaben zu den Hypothekendarlehenpfandbriefen

	31.12.2015	31.12.2014
prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte an der Deckungsmasse (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	66,4	69,7
prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	100,0	100,0
volmengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (Jahre) (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG)	5,5	7,5
durchschnittlicher, anhand des Betrags der zur Deckung verwendeten Forderungen gewichteter Beleihungsauslauf* (§ 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG)	56,5	53,8

\* Vorjahr: durchschnittlicher, anhand des Beleihungswerts gewichteter Beleihungsauslauf

Die Sparkasse Hanau verfügt zum Bilanzstichtag, wie auch im Vorjahr, über keine auf Fremdwährung lautenden Deckungswerte (§ 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG).

Der Umlauf der öffentlichen Pfandbriefe und die Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 und 3 ff. PfandBG stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2015		31.12.2014	
	Nennwert	Barwert	Nennwert	Barwert
	Mio EUR			
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen öffentlichen Pfandbriefe	268,0	301,8	248,0	288,8
Deckungsmasse	335,5	359,3	300,2	327,0
darunter:				
Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	(8,0)	(8,5)	(8,0)	(8,7)
Derivate gemäß § 20 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
<b>Überdeckung in %</b>	<b>25,2</b>	<b>19,0</b>	<b>21,0</b>	<b>13,2</b>

Für die begebenen öffentlichen Namenspfandbriefe dienen Forderungen gegen die öffentliche Hand mit einem Buchwert von 242,5 Mio EUR sowie Anleihen öffentlicher Schuldner mit einem Buchwert von 93,3 Mio EUR als Deckungsmasse.

	31.12.2015			31.12.2014		
	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)
	Mio EUR					
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen öffentlichen Pfandbriefe	301,8	272,6	308,5	288,8	259,2	295,2
Deckungsmasse	359,3	329,4	366,9	327,0	306,0	331,5
<b>Überdeckung in %</b>	<b>19,0</b>	<b>20,8</b>	<b>18,9</b>	<b>13,2</b>	<b>18,1</b>	<b>12,3</b>

\* Risikobarwert: Ermittlung gemäß statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

Weitere Deckung nach Ländern und Art der gesetzlichen Begrenzung	§ 20 Abs. 2 Nr. 2 ohne § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG		darunter Forderungen im Sinne des Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013		Forderungen, welche die Begrenzungen nach § 20 Abs. 2 PfandBG überschreiten	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
	Mio EUR					
Deutschland	8,0	*	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>8,0</b>	<b>*</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

\* Aufgrund der Übergangsvorschriften zum BRRD-Umsetzungsgesetz ist eine Angabe nicht erforderlich (§ 54 S. 1 PfandBG). Die in § 54 S. 2 PfandBG geforderten Werte sind in der Tabelle zum Umlauf der Pfandbriefe enthalten.

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Öffentliche Pfandbriefe			
	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
	Mio EUR			
bis 6 Monate	25,0	-	26,9	30,0
über 6 Monate bis 12 Monate	10,0	30,0	17,7	47,7
über 12 Monate bis 18 Monate	-	25,0	11,4	27,1
über 18 Monate bis 2 Jahre	40,0	10,0	-	18,3
über 2 bis 3 Jahre	20,0	10,0	79,9	13,7
über 3 bis 4 Jahre	7,0	20,0	32,4	50,2
über 4 bis 5 Jahre	46,0	7,0	72,4	22,6
über 5 bis 10 Jahre	100,0	136,0	66,5	82,6
über 10 Jahre	20,0	10,0	28,3	8,0

Mindestens 90 Tage rückständige Leistungen auf die in die Deckungsmasse für öffentliche Pfandbriefe einbezogenen Forderungen (§ 28 Abs. 3 Nr. 3 PfandBG) bestehen zum Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, nicht.

Die Deckungsmassen zu den öffentlichen Pfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 3 Nr. 1 PfandBG in folgende Größenklassen:

	31.12.2015	31.12.2014
	Mio EUR	
bis einschließlich 10,0 Mio EUR	92,9	*
mehr als 10,0 Mio EUR bis einschließlich 100,0 Mio EUR	142,4	*
mehr als 100,0 Mio EUR	100,2	*

\* Aufgrund der Übergangsvorschriften zum BRRD-Umsetzungsgesetz ist eine Angabe der Vorjahreszahlen nicht erforderlich (§ 54 Satz 1 PfandBG)

Die Deckungsmassen zu den öffentlichen Pfandbriefen verteilen sich gemäß § 28 Abs. 3 Nr. 2 PfandBG unter regionalen Gesichtspunkten wie folgt:

	31.12.2015	31.12.2014
	Mio EUR	
<b>Deutschland</b>		
Staat	-	-
regionale Gebietskörperschaften	142,4	111,0
örtliche Gebietskörperschaften	136,2	110,3
sonstige Schuldner	57,0	79,0
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>335,5</b>	<b>300,2</b>

ECA-Finanzierungen bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Weitere Angaben zu den öffentlichen Pfandbriefen

	31.12.2015	31.12.2014
prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte an der Deckungsmasse (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	79,4	84,7
prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	100,0	100,0

Die Sparkasse Hanau verfügt zum Bilanzstichtag, wie auch im Vorjahr, über keine auf Fremdwährung lautenden Deckungswerte (§ 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG).

## ZUSÄTZLICHE ANGABEN FÜR PFANDBRIEFBANKEN NACH § 2 ABSATZ 1 RECHKREDV

Die Gliederung einzelner Bilanzpositionen nach den für Pfandbriefbanken geltenden Regelungen zeigt zum 31. Dezember 2015 folgende zusätzliche Informationen:

	31.12.2015	31.12.2014
	Mio EUR	
<b>Aktivseite</b>		
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) Hypothekendarlehen	-	-
b) Kommunalkredite	510,5	400,7
c) andere Forderungen	26,4	41,9
darunter:		
täglich fällig	0,2	0,3
gegen Beleihung von Wertpapieren	-	-
	<b>536,9</b>	<b>442,6</b>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		
a) Hypothekendarlehen	1.395,6	1.350,1
b) Kommunalkredite	490,9	459,7
c) andere Forderungen	892,7	889,5
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	3,1	3,0
	<b>2.779,2</b>	<b>2.699,3</b>
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	15,5	13,1
b) andere	1,6	1,4
	<b>17,1</b>	<b>14,5</b>

	31.12.2015	31.12.2014
	Mio EUR	
<b>Passivseite</b>		
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	25,1	15,1
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	115,8	70,7
c) andere Verbindlichkeiten	1.430,6	1.293,8
darunter:		
täglich fällig	145,9	112,1
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	-	-
	<b>1.571,5</b>	<b>1.379,6</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	52,9	37,7
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	156,9	182,2
c) Spareinlagen	603,3	595,1
d) andere Verbindlichkeiten	1.682,3	1.708,4
darunter:		
täglich fällig	1.587,5	1.581,9
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	-	-
	<b>2.495,4</b>	<b>2.523,4</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	44,8	41,3
aa) Hypothekenpfandbriefe	-	-
ab) öffentliche Pfandbriefe	-	-
ac) sonstige Schuldverschreibungen	44,8	41,3
	<b>44,8</b>	<b>41,3</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	0,9	1,1
b) andere	0,3	0,4
	<b>1,2</b>	<b>1,5</b>

## NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen betragen jährlich 262 TEUR. Die Leasingverträge haben eine Restlaufzeit von 3 bis 60 Monaten. Die Verpflichtungen aus Mietverträgen für angemietete Geschäftsräume belaufen sich auf einen Barwert von 3,3 Mio EUR.

## **NICHT AUS DER BILANZ ERSICHTLICHE SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobilienfonds bestehen zum Bilanzstichtag noch nicht abgerufene Zeichnungszusagen über 15,1 Mio EUR.

Die Sparkasse ist dem **bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe** angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Bedarfsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt damit über ein als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem. Dieses System vereint zwei Funktionen in sich. Neu aufgenommen wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen bis zum 31. Mai 2016 spätestens 20 Arbeitstage und ab dem 1. Juni 2016 spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin entschädigt werden. Daneben besteht die für die Institute im Vordergrund stehende Institutssicherungsfunktion fort. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel errechnen) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrages, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

## **ANGABEN ZU MITTELBAREN PENSIONSVERPFLICHTUNGEN GEMÄß ART. 28 EGHGB**

Die Sparkasse ist Mitglied bei der für sie zuständigen Zusatzversorgungskasse (ZVK) für die Gemeinden und Gemeindeverbände Wiesbaden, deren Umlagesatz nach einem Abschnittsde-

ckungsverfahren berechnet wird. Träger der ZVK ist die Kommunalbeamten-Versorgungskasse Nassau in Wiesbaden, die das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen, getrennt vom eigenen Vermögen, verwaltet. Anspruchsberechtigt gegen diese Kasse sind grundsätzlich alle aufgrund der Tarifverträge für den öffentlichen Dienst sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Sparkasse sowie diejenigen Mitarbeiter, für die eine Teilnahme an der Zusatzversorgung vereinbart wurde. Es wird eine zusätzliche Erwerbsminderungs- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenrente gewährt. Das Prinzip der Gesamtversorgung wurde im Jahr 2002 durch ein Betriebsrentensystem in Form des Punktemodells ersetzt. Der Umlagesatz beträgt derzeit 8,5 % der umlagepflichtigen Gehälter von 28,7 Mio EUR. Im Umlagesatz ist ein Sanierungsgeld von 2,3 % enthalten, das seit dem Jahre 2003 erhoben wird. Eine Änderung des Umlagesatzes ist derzeit für die Sparkasse nicht absehbar. Eine Aufteilung der Versorgungsverpflichtungen auf anspruchsberechtigte Arbeitnehmer, ehemalige Arbeitnehmer und Rentenbezieher ist anhand der uns vorliegenden Daten der ZVK nicht möglich. Der Betrag der mittelbaren Pensionsverpflichtungen i. S. v. Art. 28 Abs. 2 EGHGB kann von der Sparkasse nicht zuverlässig quantifiziert werden, da die dafür maßgeblichen ZVK-Daten nicht zur Verfügung stehen.

## BEZÜGE DER ORGANMITGLIEDER

Die Bezüge des Vorstands stellen sich für das Jahr 2015 wie folgt dar:

	erfolgsunabhängige Komponenten	erfolgsbezogene Komponenten	Gesamtbezüge
	in TEUR		
Herr Robert Restani (bis 31.10.2015)	323	69	392
Herr Dr. Ingo Wiedemeier	315	55	370
Herr Nils Galle	261	46	307
<b>Gesamtbezüge des Vorstands</b>			<b>1.069</b>

Die Vorstandsmitglieder haben gegenüber der Sparkasse Anspruch auf Ruhegehalt. Die Bemessungsgrundlage für das Ruhegehalt ergibt sich aus den aufgrund § 20 Absatz 5 Satz 2 HSpG erlassenen Anstellungsrichtlinien des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). Die Höhe des Ruhegehaltsanspruches bestimmt sich auf dieser Grundlage nach einem in Abhängigkeit von der Zahl der geleisteten Dienstjahre jährlich steigenden Prozentsatz.

Renten werden in vollem Umfang auf die Versorgungsbezüge angerechnet. Einkünfte und Versorgungsleistungen aus einer anderen Beschäftigung werden ebenfalls auf die Versorgungsbezüge angerechnet. Für diese Ruhegehaltsverpflichtungen hat die Sparkasse Pensionsrückstellungen in ausreichendem Umfang gebildet.

Die Gesamtbezüge der Verwaltungsratsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2015 77 TEUR.

Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen ergaben sich im gleichen Zeitraum Gesamtbezüge von 694 TEUR. Für diesen Personenkreis haben wir insgesamt 8.613 TEUR zurückgestellt; dieser Betrag trägt sämtlichen Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis Rechnung.

## **KREDITE AN ORGANE**

Der Gesamtbetrag der an Vorstandsmitglieder gewährten Vorschüsse und Kredite beträgt 1.064 TEUR. An Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Vorschüsse und Kredite von 1.308 TEUR gewährt.

## **ANGABE DES ABSCHLUSSPRÜFERHONORARS NACH § 285 SATZ 1 NR. 17 HGB**

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende Honorare für unseren Abschlussprüfer, die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, enthalten:

	TEUR
Honorar für Abschlussprüfungsleistungen	176
Honorar für andere Bestätigungsleistungen	18
<b>Insgesamt</b>	<b>194</b>
(darunter für das Vorjahr)	(21)

## **ANGABEN ZU LATENTEN STEUERN NACH § 285 SATZ 1 NR. 29 HGB**

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen der Handelsbilanz und den steuerrechtlichen Wertansätzen bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Für den Überhang aktiver latenter Steuern wurde das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt. Ohne Berücksichtigung der aufgrund des Bildens von Vorsorgereserven nach § 340f HGB entstandenen Ansatzunterschiede entfallen die künftigen Steuerentlastungen zu 31,9 % auf unterschiedliche Wertansätze bei den Rückstellungen, zu 68,0 % auf unterschiedliche Wertansätze bei Fondsinvestments, Wertpapieren sowie Beteiligungen und mit dem Rest auf sonstige Ansatzunterschiede. Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,61 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

## MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2015	2014
Vollzeitkräfte	433	431
Teilzeit- und Ultimokräfte	185	173
	<b>618</b>	<b>604</b>
Auszubildende	40	40
<b>Insgesamt</b>	<b>658</b>	<b>644</b>

## VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

### Verwaltungsrat

#### Vorsitzender

Claus Kaminsky

Oberbürgermeister der Stadt Hanau

#### Stellvertretender Vorsitzender

Erich Pipa

Landrat des Main-Kinzig-Kreises

Im Rahmen des turnusmäßigen Wechsels hat Herr Oberbürgermeister Claus Kaminsky satzungsgemäß mit Wirkung vom 1. Januar 2015 den Vorsitz im Verwaltungsrat übernommen. Herr Landrat Erich Pipa ist ab diesem Zeitpunkt stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates.

#### Mitglieder

Clemens Blaumeiser, Prokurist einer Industrie Holding Gesellschaft a.D., Pensionär

Thomas Bohlender, Filialleiter, Sparkasse Hanau

Angelika Gunkel, Angestellte im Bereich Energie und Klimaschutz, Stadt Hanau

Martin Gutmann, Kreishandwerksmeister, Geschäftsführer der Georg Gutmann GmbH & Co. KG

Cliff Hollmann, Syndikus, Sparkasse Hanau

Heiko Kasseckert, Mitglied des Hessischen Landtags

Karl Netscher, Geschäftsführer einer Industriegewerkschaft a.D., Pensionär

Dr. Ralf-Rainer Piesold, Dipl.-Kaufmann, Stadtrat a.D., Stadt Hanau

Jörg Scheefe, stv. Bereichsleiter Personalabteilung, Sparkasse Hanau

Melanie Schimmelpfennig, Sachbearbeiterin Marketing, Sparkasse Hanau

Hans-Jürgen Schmidt, Vorsitzender des Personalrates, Sparkasse Hanau

Axel Weiss-Thiel, Dipl. Volkswirt, Stadtrat, Stadt Hanau

Christian Zocher, Prokurist der Mineralöl-Treibstoff-Vertrieb Förster GmbH & Co. KG

## **Vorstand**

### Vorsitzender

Dr. Ingo Wiedemeier (ab 1.11.2015)  
Robert Restani (bis 31.10.2015)

### Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Ingo Wiedemeier (bis 31.10.2015)

### Mitglieder

Nils Galle

Der Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im Aufsichtsrat der folgenden Unternehmen:

- Technologie- und Gründerzentrum Hanau GmbH i.L. (ab 16.11.2015)
- Baugesellschaft Hanau GmbH (ab 30.09.2015)
- Hanauer Parkhaus GmbH (ab 16.11.2015)
- Betriebsführungsgesellschaft Hanau mbH (ab 16.11.2015)
- Bauprojekt Hanau GmbH, Baubetreuungs- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH (ab 16.11.2015)
- Hanau Wirtschaftsförderung GmbH (ab 16.11.2015)
- Hanau Hafen GmbH (ab 16.11.2015)

Außerdem ist der Vorstandsvorsitzende Mitglied im Aufsichtsrat der Finanz Informatik GmbH & Co. KG.

Hanau, den 11. März 2016

Der Vorstand

Dr. Wiedemeier

Galle

## **ANLAGE ZUM JAHRESABSCHLUSS GEMÄß § 26A ABS. 1 SATZ 2 KWG - „LÄNDERSPEZIFISCHE BERICHTERSTATTUNG“**

Die Sparkasse Hanau hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Hanau besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Hanau definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2015 107,3 Mio EUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger beträgt im Jahresdurchschnitt 658.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 22,1 Mio EUR.

Unter Berücksichtigung der Steuern von 13,1 Mio EUR ergibt sich ein Nettogewinn von 9,0 Mio EUR. Die Steuern betreffen ausschließlich laufende Steuern.

Die Sparkasse Hanau hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Hanau für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse Hanau. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse Hanau sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Hanau. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse Hanau und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 9. Mai 2016

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen  
- Prüfungsstelle -

Hülsen  
Wirtschaftsprüfer

Riess  
Wirtschaftsprüfer

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Hanau hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015  
am 16. Juni 2016 festgestellt.

Sparkasse Hanau  
Der Vorstand

Dr. Wiedemeier

Galle

## **Bericht des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2015 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde vom Vorstand in sechs Sitzungen über die geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Jahr 2015 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2015 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 16. Juni 2016 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Überschuss verteilt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses erfolgt entsprechend § 16 HSpG; gem. Vorschlag des Vorstandes werden 6 Mio. EUR ausgeschüttet. Der weitere Teil des Jahresüberschusses wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Für die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Jahr dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Hanau, 16. Juni 2016

Sparkasse Hanau

Vorsitzender des Verwaltungsrates  
Claus Kaminsky  
Oberbürgermeister